

Von Freiwilligen für Freiwillige

Evaluation

der
undjetzt?!-Rückkehrerkonferenz 2009

im Auftrag von
IDEM - Identity through Initiative
und
grenzenlos e.V

Abschlussbericht

Dezember 2009

Constantin Lucian Pirjol
Gloria Possart

additio

Vorwort

Eindrucksvolles entsteht dort, wo Menschen miteinander in Kontakt treten, Visionen schmieden, sie unermüdlich kommunizieren, in die Tat umsetzen und stolz darauf sind – so wie auf der *undjetzt?!-Konferenz*.

Bei der Konzeption und Durchführung dieser Evaluation und des Evaluationsberichtes haben uns viele Menschen unterstützt. Danken möchten wir erst den Teilnehmenden der *undjetzt?!-Konferenz*, die an den Befragungen teilgenommen haben und/oder mit wertvollen Anregungen die Qualität unserer Arbeit verbessert haben. Auch den Workshop-Moderatoren, Referenten oder Ausstellern, die an der Befragung teilgenommen haben, drücken wir unseren Dank aus.

Besonderer Dank schulden wir Christian Wienberg, Wibke Sandau und dem Leitungsteam dafür, dass sie uns hilfsbereit zur Verfügung gestanden haben.

Für die wissenschaftliche Begleitung der Untersuchung bleiben wir Prof. David Kramer, Ph.D. verbunden.

Ein herzliches Dankeschön an Jana Liebenau, die im Evaluationsprojekt die Assistenz effektiv und effizient durchgeführt hat.

Auch wenn wir nicht immer eine geschlechtsneutrale Sprache verwendet haben, sollen sich Frauen nicht ausgeschlossen fühlen. Die männliche Form haben wir lediglich aus Gründen einfacher Lesbarkeit eingesetzt.

Gloria Possart und Constantin Lucian Pirjol

Berlin, Dezember 2009

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Einleitung | 7 |
| Untersuchungsgegenstand und -design..... | 11 |
| Evaluationsergebnisse | 21 |
| Empfehlungen..... | 43 |
| Quellenverzeichnis | 47 |
| Anlagen..... | 49 |

Einleitung

“Der Freiwilligendienst endet nicht mit dem letzten Tag im Ausland. Es ist wichtig, die gesammelten Erfahrungen in langfristiges Engagement umzusetzen.“
(Potsdamer Erklärung der undjetzt?!-Konferenz TeilnehmerInnen 2009)

Die Tradition der Freiwilligendienste zählt mehrere Jahrzehnte. Seitdem Generation nach Generation im In- oder Ausland der Gesellschaft ihren Dienst erwiesen hat, wurde nicht selten unmittelbar danach die Frage gestellt: „und jetzt?! Wie geht’s weiter?“

Nicht nur aus Nostalgie nach unvergesslichen Erfahrungen haben sie diese Frage hörbar werden lassen, sondern vor allem aus dem Willen heraus, eine vergangene Erfahrung in ein zukünftiges Engagement umzuwandeln, um erneut Sinn zu stiften. Die erste *undjetzt?!-Konferenz* in 2009 gibt diesem Verlangen ein konkretes Antlitz und schafft in einem bislang unbekanntem Ausmaß ein Forum, auf dem sich die jungen Rückkehrer mit der Frage „und jetzt?!“ beschäftigten, Antworten fanden, um konkrete Pläne für ihr zukünftiges Engagement zu schmieden. Dieses Ziel sollte durch „Kontakte ermöglichen, vernetzen, qualifizieren, [...] im Austausch neue Ansichten schaffen und aufzeigen, wie und wo eine gesellschaftliche und eigenständige Verantwortungsübernahme [...] sinnstiftend ist (Konzept und Rahmenbedingungen zur Konferenz „und jetzt?!“) materialisiert werden. Der Konferenz-Titel, „und jetzt?!“ ist Programm geworden.

Die *undjetzt?!-Konferenz* hat zwischen dem 03. – 08. August 2009 unter der Schirmherrschaft von Ulrich Wickert, mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Stiftung Nord-Süd Brücken in Potsdam stattgefunden. Zielgruppe der *undjetzt?!-Konferenz* waren junge Menschen, die während eines mindestens sechsmonatigen Freiwilligendienstes in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) Erfahrung sammeln konnten.

Die Evaluatoren beschäftigten sich nicht allein mit *undjetzt?!* als Begegnungs-Event, sondern mit *undjetzt?!* als Forum für die oben genannte Zielgruppe, ebenso mit seinen unmittelbaren Wirkungen in Richtung der vorgenommenen Ziele. Ehrgeizig hat sich das Projektteam Aufgaben vorgenommen, die zugleich informativ und formativ sind, aber vor allem visionär für die Zukunft des Engagements:

- Weiterentwicklung des eigenständigen ehrenamtlichen Engagements durch Entfaltung von konkreten Umsetzungsideen
- Stärkung der politischen Engagements bei Bewusstsein der politischen Bedeutung
- Erhöhung des gesellschaftlichen Wertes und Akzeptanz der Freiwilligendienste im entwicklungspolitischen Kontext
- individuelle Weiterqualifizierung der Freiwilligen durch Vermittlung von Kenntnissen aus ausgewählten Bereichen.

Die vorliegende Evaluation bewertet die *undjetzt?!-Konferenz 2009* und ihre mittelfristige Wirkungen auf die Teilnehmenden, gemessen im Zeitraum von August bis Dezember 2009. Sie erweist vorerst einen summativen (bilanzierenden) Charakter, da der Messzeitraum zu kurz ist, um über langfristige, nachhaltige Veränderungen eine Aussage zu treffen. Aus dieser langwierigen, zukünftigen Perspektive heraus ist die Evaluation lediglich eine Momentaufnahme in einem laufenden Veränderungsprozess, der mit der Konferenz anfangen oder mit folgenden Konferenzen fortgesetzt werden kann. Gleichzeitig verstehen sich die Evaluation und der Evaluationsbericht als Beitrag zur zukünftigen Praxis der Konferenzdurchführung. In der Tat, die Evaluation ist entsprechend des Pilotcharakters und der formulierten Zielsetzung des *undjetzt?!-Projektes* vorrangig klärend, unterstützend, begleitend und mit Blick auf die Zukunft formativ: die Evaluation soll ermöglichen, die Erreichung der Ziele zu überprüfen, um Hinweise zu erhalten, wie das Projekt in Zukunft strategisch ausgerichtet werden soll und welche Aktivitäten dies unterstützen würde. Aus den Evaluationsergebnissen sollen anschließend Vorschläge für Veränderungen oder Ergänzungen in den Handlungsfeldern:

- Qualität des Prozesses
- Qualität des Produktes (Konferenz)
- strategischen Orientierung und perspektivischen Positionierung der *undjetzt?!-Konferenz* im Kontext der Rückkehrerarbeit.

Nicht zuletzt versteht sich die Evaluation als Beitrag dazu, ein qualitatives Bild über das Projekt zu verschaffen, um Stakeholder für weitere Unterstützungen zu überzeugen.

Zur Darstellung der Inhalte:

Für die *undjetzt?!-Konferenz* wird im Verlauf des Berichtes das Synonym *undjetzt?!-Projekt* verwendet. Dieses Synonym ist durch die Prozessualität bzw. in den Merkmalen des Prozesses begründet.

Die grauschattierten Boxen beinhalten Detailinformationen über verschiedene Aspekte der Evaluation oder des Evaluandums (Evaluationsgegenstand). Die blauschattierten Boxen stellen Originalmeinungen zu den jeweiligen, im Titel benannten Themen kontextgetreu zusammen. Aus stilistischen und layout-relevanten Gründen wird auf die Anführungszeichen einer Standardzitation verzichtet.

Die didaktisch-methodischen Konzepte der jeweiligen Veranstaltungsformate sind kein Objekt dieser Evaluation, deren Relevanz wurde im Hinblick auf die Konferenzziele und nicht auf die eigenen formativen oder informativen Ziele gemessen.

Die Effizienzeinschätzung (Wirtschaftlichkeitseinschätzung) in Form einer Kosten-Nutzen-Analyse ist ebenfalls nicht Teil dieser Evaluation.

Untersuchungsgegenstand und -design

„Die Realität soll nicht in ihrer gesamten Vielfalt und Komplexität wiedergegeben werden, sondern das für die jeweils verfolgte Fragestellung Wesentliche soll in systematischer Weise herausgestellt werden.“
(Kubicek/Welter)

Gegenstand der Evaluation ist das *undjetzt?!-Projekt* und dessen kurz- und mittelfristige Wirkungen auf die Teilnehmenden im Sinne der gesetzten Konferenzziele. Die in Abstimmung mit dem Projektmanagement formulierte zentrale Frage der Evaluation lautet: Inwieweit und wodurch die Konferenz einen Betrag zur weiteren und nachhaltigen, gesellschaftlichen Engagement der Freiwilligen darstellt?

undjetzt?! ist gleichzeitig Prozess und Produkt. Als Prozess ist undjetzt?! zuerst durch seine Aufbau- und Ablauforganisation definiert, aber undjetzt?! entstand, wurde organisiert und durchgeführt als Projekt. Produkt ist undjetzt?! durch die Konferenz geworden als eine im undjetzt?!-Projekt erzeugte Dienstleistung, durch welche die Botschaft transportiert wird, als ein Medium, durch das die Projektziele erreicht werden. Weiterhin ist un-

undjetzt?!-Konferenz im Überblick:

- Das Projekt wurde als Kooperation zwischen IDEM e.V. und grenzenlos e.V. durchgeführt.
- Die formale und juristische Trägerschaft lag bei IDEM e.V.
- Datum: 03. bis 08. August 2009
- Standort: Potsdam
- Projektteam: 10 Mitglieder mit Freiwilligenerfahrung in Bolivien, Nicaragua, Neuseeland und Tansania
- Helfer: 13 Personen haben das Projektteam in der Umsetzung unterstützt
- Zielgruppe/Adressaten waren junge Menschen mit mindestens sechsmonatiger Freiwilligendienst Erfahrung in einem Entwicklungsland.
- Anzahl der Teilnehmende: 145
- Angebote: 55 Workshops, 4 Vorträge, 28 Opens Space-Veranstaltungen und ein zweitägiger Marktplatz mit 28 Ausstellern
- Themenblöcke: Freiwilligendienste, gesellschaftliche und politische Verantwortung, Entwicklungspolitik, Interkulturalität, Bildung, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, sonstige

djetzt?! Prozess durch die Veränderungen, die intendiert durch die Konferenz im Gang gesetzt wurden und die den Konferenzrahmen zeitlich und qualitativ überschreiten. Dementsprechend wird die Untersuchung auf zwei Ebenen durchgeführt:

- auf der Organisationsebene¹
- auf der Produkt-/Ergebnisebene.

Allerdings bekommen die Organisation und das Projekt sowie deren Produkt ihre Untersuchungsbedeutung lediglich in der Perspektive der intendierten Wirkungen.

Zur ersten Ebene beschäftigt sich die Evaluation organisationsanalytisch mit folgenden Detailfragen:

- Welche Art von Gründen waren für die Entstehung des Projektes relevant: gesellschaftliche, politische, entwicklungspolitische, andere?
- Was begründete die Zielsetzung?
- Durch welche Mittel wurden die Ziele erreicht?
- Wie wurde die Stimmigkeit zwischen Zielsetzung, Konzept, Implementierung und Ergebnis überprüft (Kohärenz)?
- Wie wurde die Zielgruppe angesprochen?
- Gab es ein Konferenz-Konzept? War das Konzept formuliert?
- Wie wurde das Konzept operationalisiert?
- Welche Struktur hatte das Projekt?
- Wer traf die Entscheidungen? Welche Gremien gab es dazu?
- Über welche Ressourcen verfügte das Projekt? War die Finanzierung des Projekts gesichert? Verfügte das Projekt über ausreichendes „Personal“? Wie erfolgte die Auswahl des Projektteams? Über welche sachliche Ausstattung verfügte das Projekt? Waren die Räumlichkeiten ausreichend?
- Konnte das Konzept konsequent implementiert werden? Wie wurde die optimale Durchführung gesichert?
- Bestanden Kooperationen mit anderen Organisationen, um das Projekt zu implementieren?
- Welche Kontakte bestanden zu Vertretern der internationalen Freiwilligendienste? Wurden diese bei der Entwicklung des Projektes herangezogen, um den Praxiswert zu erhöhen?
- Wie flossen die Erkenntnisse aus der Evaluation zurück in die Gestaltung des Projekts?

¹ Organisation ist hier als sozio-technische System zu verstehen und das Projekt als eine ihrer Formen.

- Wo, auf welcher Ebene und wie wurden Korrekturen vorgenommen?
- Wie wurde die Zielerreichung gemessen und evaluiert?
- Was war das Besondere? Was war innovativ? Wie unterschied es sich von anderen ähnlichen Projekten?
- Welche Entwicklungsperspektiven anhand welcher Maßnahmen wurden angestrebt?
- Welche Mechanismen waren oder werden für die systematische Weiterentwicklung des Projekts vorgesehen?
- Wie wird ein optimaler Know-how-Transfer gesichert?
- Wie wurde das Projekt in die Öffentlichkeit kommuniziert?

Zur zweiten Ebene, der Produktebene, beantwortet die Evaluation folgende Fragen:

- Entsprach die *undjetzt?!-Konferenz* den üblichen Standards?
- Wie wurde die geplante Qualität der Konferenz abgesichert – vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die *undjetzt?!-Konferenz* ein Event von und für Rückkehrende sein sollte?
- Waren die angebotenen Konferenzinhalte im Hinblick auf die Zielerreichung in sich stimmig?
- Welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sollten den Teilnehmenden vermittelt werden?
- Wie wurde sichergestellt, dass die Inhalte der Angebote einer hohen Qualität entsprechen?
- Welchen Wert stellt die Konferenz im Hinblick auf handlungsfördernde Vernetzung der Teilnehmende dar?
- Wie optimal verschafft die Konferenz den Teilnehmenden Kontakt zu verschiedenen Organisationen?
- Welchen Bildungswert stellt die Konferenz für Teilnehmende im Hinblick auf die Bereitschaftverstärkung zur Übernahme von gesellschaftlicher und politischer Verantwortung in der Gestaltung von zivilgesellschaftlichen, politischen und entwicklungspolitischen Themen dar?
- Welchen Bildungswert stellt die Konferenz im Hinblick auf Neumotivierung der Rückkehrenden zum eigenständigen, nachhaltigen, ehrenamtlichen Engagement und Gestaltung von neuen, konkreten, tragenden Perspektiven dar?
- Wie reagierte die Öffentlichkeit auf den Event?

Die Konferenz sieht sich als Impulsgeber für die Neuorientierung der Rückkehrenden zu einem neuen Engagementzyklus und bietet dazu die Infrastruktur. Das Projekt intendiert Veränderungen, die über die Begeisterungsphase und emotionale Entscheidung hinweg bestehen bleiben und sich in gesellschaftliches und politisches Handeln umwandeln. Zur Konferenzwirkung beantwortet die Evaluation folgende Fragen:

- Konnten die erwarteten Wirkungen in dem gegebenen Zeitraum festgestellt werden? In welche Maße? In welchen Formen?
- Welche Wirkungen können (überhaupt) im gegebenen Zeitraum festgestellt werden? Welcher Natur sind sie?
- Welche Elemente innerhalb der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz können die intendierten Wirkungen auf die Teilnehmenden/Zielgruppe im Nachgang der eigentlichen Veranstaltung in die geplante/erwartete Richtung möglicherweise beschleunigen (Wirkungskatalysatoren)?

Zur Beantwortung der oben genannten Fragen wurde ein mehrdimensionales Untersuchungsdesign gewählt: Perspektiven- und Methodentriangulation (vgl. Flick 2006).

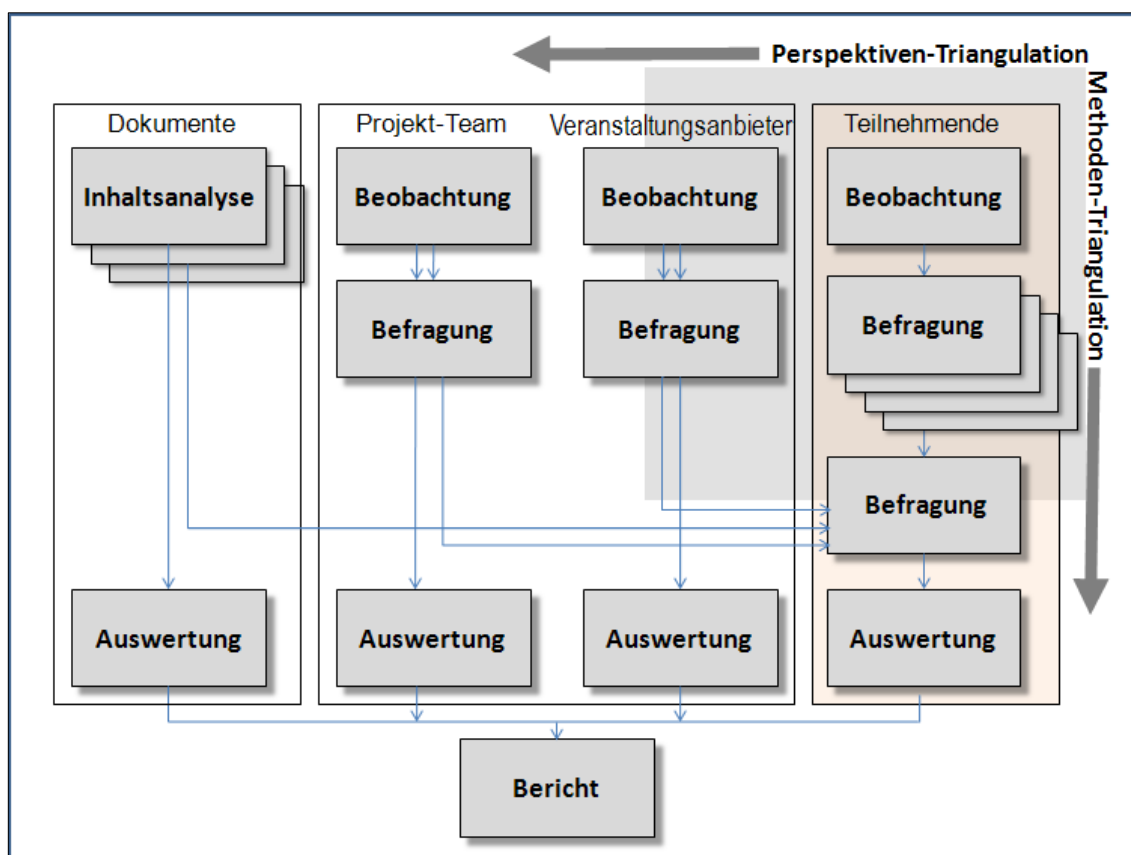


Abbildung 1: Untersuchungsdesign

Berücksichtigt wurden unterschiedliche Ansichten verschiedener Konferenz-Teilnehmender unter Anwendung unterschiedlicher Datenerhebungsmethoden und -instrumente quantitativer als auch qualitativer Art (siehe Abbildung 1). Gleichzeitig sollten das Untersuchungsdesign und die -methodik die Partizipation des Projektteams und der Teilnehmenden an der Entwicklung der Instrumente und Evaluationsdurchführung anspornen.

Untersuchungsebene Organisation

Die Untersuchungsebene Organisation wurde organisati-onanalytisch im Sinne der logischen Kohärenz der Kette Zielsetzung

- Konzept
- Umsetzungsprozess
- Produkt/Ergebnis und der Eignung der Organisationsstruktur betrachtet.

Um Informationen darüber zu gewinnen, erfolgte zuerst die Analyse und Auswertung der vorhandenen Dokumentation des Projektes. Die Untersuchung bediente sich dabei der empirischen Inhaltsanalyse (vgl. Kromrey 2009). Die aussagekräftigen Elemente wurden in den Informationsträgern systematisch identifiziert und zu vorher genannten Dimensionen² zugeordnet.

Weiterhin wurde zur Beurteilung der Eignung der Organisationsstruktur des Konferenz-Projektes im Hinblick auf das Ziel die Effektivität³ untersucht. Ausgang der Untersuchung war die Hypothese, dass eine ad hoc-Organisationsstruktur wie die des Konferenz-Projektes, die Dezentralisierung, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit aufweist, eine maximale Effektivität erzeugt. Dazu wurde die Effektivität analog zu den Modellen von Jennings und Seaman (1994), Breilmann (1995) und Deuringer (2000) in folgenden sechs Dimensionen operationalisiert:

- Konfiguration,
- Koordination,
- Delegation,

² Dimensionen bezeichnen im Sinne der dimensionalen Analyse „Merkmale [...], nach denen empirische Sachverhalte unterschieden werden können“ (Kromrey 2009, S. 113)

³ Terminus bezeichnet ein Set von Organisationseigenschaften, deren jeweilige Kombination die Eignung der Organisationsstruktur im Hinblick auf das Ziel ausmacht. Simplifizierend gesagt sieht es in der Praxis als „working on the right things“ (Drucker 1992).

- Formalisierung,
- Spezialisierung,
- Professionalisierung.

Während der Konferenz erfolgte die Untersuchung der Konzeptumsetzung und der Verfolgung des Ziels durch eine teilnehmende Beobachtung und durch Einsatz von nicht-reaktiven, standardisierten Befragungen von Teilnehmenden. In der Nachbereitungsphase wurden ergänzend fünf mündliche Befragungen mit den Mitgliedern des Managementteams (im Folgenden Projektteam genannt) zu den obengenannten Kategorien durchgeführt.

Der Auftrag sah bereits „die Beobachtung der Konferenz und die Beobachtung der Wirkung der Konferenz auf die Teilnehmer“ vor. Den Evaluatoren selbst erschien die Anwendung einer offenen teilnehmenden Beobachtung als adäquate Begleitmethode während der Konferenz, die punktuell von Befragungen ergänzt wurde. Die Entscheidung für die Beobachtung – und, wie weiter dargestellt, für die qualitative Befragung – liegt in der Auslegung, dass Beobachtung – allgemein die qualitative Forschung – einen Kommunikations- und Interaktionsprozess zwischen Forscher und zu Forschendem ist, in dem die Realität konstruiert wird (vgl. Lamnek 2008). Dementsprechend sind „die Verhaltensweise und Aussagen der Untersuchten [...] Ausschnitte der Reproduktion und Konstruktion sozialer Realität“ (ebenda: 23). Die Untersuchung sucht nicht nach einer objektiven Realität, die per se existiert und untersucht und gemessen werden kann, sondern nach Verdichtung subjektiv ähnlicher Erfahrungen, die die Realität – besser gesagt: die Wirklichkeit der Teilnehmenden – darstellt⁴.

Genauer gesagt wurde das Shadowing (vgl. Czarniawska 2007) als Instrument der teilnehmenden Befragung angewendet, über die der Forschende explorativ durch erzeugte und erhaltene Nähe zum Erforschenden dessen Lebenswelt erkundend verstehen kann. Das Instrument wird meist in der Marketingforschung verwendet, um Informationen zu gewinnen, wie ein bestimmtes Produkt bei einem bestimmten Konsumentensegment ankommt. Die Beobachtung konzentrierte sich einerseits auf die Effektivität des Projektmanagements in ihren oben dargestellten Dimensionen.

⁴ Objektivität wird als Konsens von mehreren subjektiven Meinungen verstanden.

Die Befragung gilt allgemein als Standardinstrument empirischer Sozialforschung bei der Ermittlung von Fakten, Wissen, Meinungen, Einstellungen oder Wertungen (vgl. Mayring 2008; Flick 2007). In der Nachbereitungsphase wurden ergänzend mündliche Befragungen mit den Mitgliedern des Projektteams durchgeführt. Die Auswahl des halbstrukturierten Interviews als Methode begründete sich durch die Komplexität des Untersuchungsgegenstandes und die kurze verfügbare Bearbeitungszeit.

Um die Positionierung des Projektvorhabens im Kontext der Rückkehrinitiativen zu verorten, wurde zu Beginn der Untersuchung eine Marktübersicht eingeholt.

Untersuchungsebene Produkt

Auf der Produktebene wurde festgestellt, dass eine Trennung des Produktes (Konferenz) vom Prozess (Projektdurchführung) akkurat nicht möglich ist. Das Produkt entsteht in direkter Verbindung mit dem „Konsumenten“, dem Teilnehmenden in einem *uno actu*-Prozess. Allerdings ist eher das Produkt, die Konferenz, und nicht der Durchführungsprozess für die Teilnehmenden wahrnehmbar. Diesem Aspekt wurde im Untersuchungsdesign durch einen qualitativen-quantitativen Methodenmix Rechnung getragen.

Durch die offene, teilnehmende Beobachtung wurden

- Konferenzwahrnehmung,
- Reaktionen auf die jeweiligen Veranstaltungen und
- Effektivität der Vernetzung untersucht.

Gleichzeitig wurde durch die Exploration die Befragung für die Zielgruppe vorbereitet.

Zur Untersuchung der Konferenz und ihrer Qualität im Sinne der intendierten Wirkungen wurde eine Reihe von fünf Befragungen quantitativer Art zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführt. Die ersten vier Befragungen wurden mittels schriftlicher Fragebögen während der Konferenz durchgeführt. Die Befragungen zielten auf vier Veranstaltungsformate (Vortrag, Workshop, Open Space und Markt der Möglichkeiten) ab und wurden anhand folgender Dimensionen strukturiert:

- Konferenzwahrnehmung / Erwartung an die Konferenz
- Beweggründe zur Teilnahme an der Veranstaltung / Erwartungen an die jeweiligen Veranstaltungen
- Erwartungserfüllung

- Effektivität der Vernetzung

Die fünfte, standardisierte Befragung, die zwei Monaten nach Konferenzabschluss online durchgeführt wurde, wiederholte im Großen und Ganzen die dimensionale Struktur der vorherigen Befragungen, mit einem Schwerpunkt auf die Effektivität der Vernetzung.

Der Aufbau des Fragebogens hat die Übereinstimmung der möglichen Antworten mit den gebildeten Kategorien berücksichtigt. Je nach Frage wurden geschlossene Fragen mit nominalen Skalentypen, geschlossene Fragen mit ordinalen Skalentypen, Likert-Skalen oder offene Fragen vorgesehen. Es wurde bewusst ein attraktiver Befragungsbogen entwickelt, der vor allem durch Kompaktheit gekennzeichnet war, um die Rücklaufquote möglichst zu erhöhen. Die Analyse der Daten, erhoben durch die ersten vier Fragebögen, wurden mit Hilfe von MS Excel durchgeführt. Die Online-Befragung wurde mit dem eQuestionnaire™-Tool umgesetzt. Die Analyse der online erhobenen Daten wurde durch die automatisierte Datenaufbereitung für Excel ermöglicht.

Technische Störungen, hauptsächlich bedingt durch mangelhaften Datendurchsatz der jeweiligen Endgeräte im Online-Modus, konnten nicht ausgeschlossen werden.

Das Konferenzbild wurde im Sinne von Perspektiven-Triangulation durch acht Interviews mit Veranstaltungsanbietern (Referenten, Trainern, Ausstellern) zu den folgenden Topics ergänzt: Charakter der Konferenz und ihr inhaltlicher Mehrwert, Relevanz der Konferenz für die Fachöffentlichkeit sowie für die Teilnehmenden, Wissensstand / Absorbanzfähigkeit der Teilnehmenden, Weiterentwicklung, Einführung eines Selbsttests für Teilnehmende zur Erhöhung von Absorbanzfähigkeit / Wissensstand, Referentenpassung zur Teilnehmendengruppe und Betreuung durch das Konferenzteam.

Die konsequente Anwendung des Partizipationsprinzips in der vorliegenden Evaluation ist nicht nur auf die Beteiligung der Teilnehmenden an die Durchführung der Evaluation und Adjustierung des Instrumentariums eingeschränkt, sondern beinhaltet auch die Partizipation zur Interpretation und Validierung der Ergebnisse. Den Teilnehmenden wurden die Untersuchungsergebnisse zur Diskussion vorgelegt, die Bemerkungen und die Kritik wurden bei der Beibehaltung der Gütekriterien berücksichtigt. Außerdem entschieden sich die Evaluatoren

bewusst zur Anwendung der kommunikativen Validierung (vgl. Ludwig-Mayerhofer 2010): Die Evaluationsergebnisse galten erst als valide, nachdem die Teilnehmenden / zu Evaluierenden diese im Kommunikationsprozess als treffend angenommen haben.

Evaluationsergebnisse

„When the shoe fits, the foot is forgotten.“ (Indisches Sprichwort)

Hinter der *undjetzt?!-Konferenz* 2009 steht eine beinahe einjährige Planung und Vorbereitungsarbeit, eine intensive, einwöchige Durchführungsarbeit und eine zum Zeitpunkt der Redaktion des vorliegenden Berichtes noch nicht abgeschlossene Nachbereitung. Ein Team von 10 Ehemaligen plante, bereitete vor, organisierte, führte durch und bereitet die Konferenz nach. Zwei Vereine mit Tradition in der Freiwilligenarbeit, IDEM e.V. und grenzenlos e.V., haben das Projekt „administrativ begleitet und abwickelt“. IDEM e.V. trug auch die formale und juristische Verantwortung. Unter dem Motto „Ehemalige für Ehemalige“ wurde in der Konzeption und Umsetzung vorgesehen, dass fast alle Aufgabenbereiche an engagierte Freiwillige weitergegeben werden, wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit, allgemeine konferenzvorbereitende Tätigkeiten, Logistik, Verpflegung und Unterkunft, Vorbereitung, Organisation und Durchführung der jeweiligen Veranstaltungsformate (Vorträge, Workshops, Open Space etc.), Dokumentation etc. Die Zielgruppe der *undjetzt?!-Konferenz* waren junge Menschen, die während eines mindestens sechsmonatigen Freiwilligendienstes in der Entwicklungszusammenarbeit Erfahrungen sammeln konnten.

Die *undjetzt?!-Konferenz* wurde online kommuniziert. Die Web-Präsenz der Konferenz (www.undjetzt-konferenz.de) war das Kommunikationsmedium zwischen dem Projekt und den Teilnehmenden sowie zwischen Teilnehmenden und der Fach-Community und der breiten Öffentlichkeit. Eine Gruppe von ehrenamtlichen jungen Journalisten von „politik orange“ sowie ein Filmteam begleitete tagesgenau die Konferenz.

Die Presse sprach von der „erste Rückkehrer-Konferenz für Freiwillige in Entwicklungsländern“ (Pressemitteilung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Nr.74). Wie bekannt gibt es mehrere Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, die Rückkehrhilfe in verschiedenen Formen anbieten, wie z.B. der DED. Eine organisationsübergreifende Rückkehrer-Orientierung ist allerdings erst durch

die *undjetzt?!-Konferenz* 2009 entstanden. Die Notwendigkeit der Maßnahme entwickelte sich aus individuellen Erfahrungen der Initiatoren, die selbst als Rückkehrende vor der Frage standen, wie sie bei gleichzeitiger Wahrnehmung einer zunehmenden sozial-politischen Bedeutung des freiwilligen Engagements, aber der daran gemessen schleppenden Reaktion der Gesellschaft, das Potenzial gewinnbringend aufzufangen, sich selbst weiter nützlich einbringen können.

Projektkonzept und -implementierung

Ein wichtiger Informationsträger für die Untersuchung war das Projektkonzept. Die Formulierung der Grundidee und des Ziels des Projekts, die Definition der Zielgruppe, die Benennung der Themenbereiche und der Controlling-Instrumente und der skizzierte Ablauf wurden schriftlich fixiert. Inhaltsanalytisch wurden folgende Dimensionen untersucht: Zielformulierung, Objektive, Plan of Actions, Struktur, Vorbereitung, Organisation, Durchführung, Instrumente zur Erfolgsmessung und Controlling. Die Konzeptionsstruktur weist eine klare Logik auf, die in der Projekt-Umsetzung wiederzufinden ist.

Das Gesamtziel der Konferenz war die Förderung weiteren und nachhaltigen gesellschaftlichen Engagements der Rückkehrenden. Dies stimmte mit den Erwartungen der Teilnehmenden (siehe Anlage I⁵) überein. Die Operationalisierung des Gesamtziels erfolgt auf drei Ebenen: (1) Vernetzung, (2) Weiterqualifizierung, (3) Austausch und Ideenentwicklung zur gesellschaftlichen Engagemen-teinbringung. Für die Erreichung jedes einzelnen operationalisierten Ziels sah das Konzept entsprechende Mittel und Aktivitäten vor, die konsequent in die Tat umgesetzt worden sind. Das Ziel und das Ergebnis sind kohärent.

Relevant für die Untersuchung der Effektivität der Planung, Vorbereitung, Organisation und Durchführung der *undjetzt?!-Konferenz* war die Projektstruktur. Provokativ wird hiermit die strukturelle Besonderheit der *undjetzt?!-Projektes* als Paradox definiert: Für die Erledigung komplexer, unvorhersehbare, nicht-routinierter Aufgaben setzt das Projekt statt klare Strukturen mit genau definierten Aufgabenbereichen und Regeln informelle, flexible, ad hoc-formierte Strukturen ein. Im Folgenden werden

⁵ In den 102 Aussagen fallen folgende Worte: 28 mal (neue) Ideen, 19 mal Entwicklungszusammenarbeit/ Entwicklungspolitik politik, 21 mal Austausch, 11 mal Anregung, 8 mal Engagement, 5 mal Inspiration, 4 mal Vernetzung

die Untersuchungsdetails im Bezug auf die sechs Dimensionen dargestellt:

Zu Konfiguration⁶

- gewollt flache Organisationspyramide, jedoch empfundenes Hierarchiegefälle (in der Tat, historisch begründet) (TB-I-1⁷)
- dynamische, auf Zeit angelegte Struktur und Strukturteile
 - strukturelle Koordination (Einberufung von instanten Koordinationseinheiten (Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Komitees etc.) kombiniert mit persönlicher Koordination (spontane „Eingriffe“ der Einzelnen in die „Koordinationsordnung“); dazu wenige technokratische Koordination, wie z.B. durch Regelung oder Planung (siehe Weiteres in Punkt 4)
 - wissensbasierte Aufgaben- und Arbeitsteilung („wer meint, was zu können, soll bitteschön machen“)
 - unscharfe Zuständigkeits- und Aufgabenteilung
 - „keine klaren Zuständigkeiten“ (TB-I-3)
 - (oft) spontane Arbeitsteilung
 - extrovertierte (Re-) Konfiguration ((Deuringer 2000, S. 166): Einbezug von Konferenzteilnehmenden (und externen Partnern)
 - Konflikt zwischen Aktionsfähigkeit und Identitätsaufbewahrung (gelöst zugunsten der Identitätsaufbewahrung)
 - Community-Gefühl (TB-I-2)
 - flüssige Grenze zwischen den Offline- und Online-Arbeitsformen

Zur Koordination

- hoher Stellenwert des Freiwilligkeitsprinzips
- „Verbindlichkeit in der Freiwilligkeit“ (TB-I-4)
- Konflikt zwischen dem Freiwilligkeitsprinzip und Stabilität (zugunsten des Freiwilligkeitsprinzips)
- hoher Stellenwert des Partizipationsprinzips
- hoher Stellenwert der Kommunikation
- Dominanz von informellen Kommunikationsstrukturen
 - hoher Stellenwert der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien
 - hoher Stellenwert der Motivationsarbeit

⁶ Konfiguration bezeichnet die Infrastruktur des organisatorischen Handelns, ausgedrückt in Aufbauorganisation und Koordination, Arbeitsteilung und Arbeitsablauf (Ablauforganisation).

⁷ Teamer-Befragung, Interview 4

- hoher Stellenwert der Visionsentwicklung (TB-I-4), Steuerung durch Visionsvermittlung
- Konflikt zwischen dem Vertrauensprinzip und Kontrolle (gelöst zugunsten des Vertrauensprinzips)
- Konflikt zwischen der Heteronomie und Autonomie des Einzelnen (gelöst zugunsten der Autonomie)
- Stimulierung von Kreativität und Innovation
- hoher Stellenwert der Lernenden Organisation
- hoher Stellenwert von Know-how-Transfer und Kooperation

Zur Delegation

- wegen flacher Hierarchie kaum vorhandene Möglichkeit der Aufgabendelegation, daher eine Überforderung der „Machtsträger“ (TB-I-4)
- hoher Stellenwert des Autonomieprinzips, daher dezentralisierte Entscheidung und Handlungsbefugnisse

Zur Formalisierung

- wenige Regeln, Vorschriften, Leitfäden, Handbücher, Pläne, Checklisten
- wenige schriftlich fixierte Aufgabenbeschreibungen
- „formalisiert“ durch die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien
- „formalisiert“ durch die Freiwilligenkultur
- hoher Stellenwert der Diversität und Variabilität (TB-I-1)

Zur Spezialisierung

- schwache Funktionalisierung⁸, daher häufig Kompetenzkonflikte
- belanglose Statusunterschiede und Mobilitätsbarrieren zwischen Leitenden und Ausführenden
- projektorientierte Arbeit
- kurzfristige, unkomplizierte Aufgaben- und Arbeitszerlegung
- hoher Stellenwert des Flexibilitätsprinzips

Zur Professionalisierung⁹

- formatbedingtes Fehlen von Arbeitsstellen im arbeitsrechtlichen Definitionsverständnis

⁸ Funktionalisierung bezeichnet in dem Fall Funktionenaufteilung auf der Leitungsebene.

⁹ Professionalisierung bezeichnet in dem verwendenden Modell die Einrichtung von (Arbeits-)Positionen / Stellen, die einer Qualifizierung, Berufsausbildung (oder Spezialisierung) bedarf Deuringer 2000, S. 154.

- zwei finanzierte Stellen als geringfügige Beschäftigungen
 - Professionalität wurde durch die eingebrachte individuelle Qualifikation der Teilnehmenden und durch die Lernfähigkeit der Individuen und des Projekts definiert.
 - Professionalisierung wurde durch Verteilung der anspruchsvollen Aufgaben an Teilnehmende, die das Know-how bringen, ersetzt.
 - Fehler wurden erlaubt bzw. Toleranz gegenüber Unprofessionalität geübt (TB-I-4).

Trotz des vorher benannten Paradoxes wird die Organisationsstruktur in Bezug auf Ziel und angesichts der Rahmenbedingungen als effektiv bewertet. Abgesehen von Größe, formellen Strukturen, Controlling-Mechanismen oder Professionalisierung weist die Struktur des *undjetzt?!-Projektes* in ihren Grundzügen die Attribute einer modernen, flexiblen Organisation auf, wie man sie in der new economy trifft.

Das Spezifikum der *undjetzt?!-Konferenz* (Veranstaltung von Freiwilligen für Freiwillige) und seine Effektivität wurde ebenfalls hinterfragt. Nicht nur das gemeinsame Selbstverständnis des Freiwillig- und Rückkehrer-Seins, sondern durchaus das Stolz-Sein auf die Ergebnisse der *undjetzt?!-Konferenz* haben die Interviewten zu der Behauptung gebracht, dass sich „alles verändern wird“ (TB-I-2), wenn das Motto „Von Freiwilligen für Freiwillige“ nicht mehr gelten würde, vor allem würde der Charme eines solchen Events wegfallen (TB-I-1).

Für ein komplettes Meinungsbild sind neben der oben modellorientierte Darstellung der Untersuchungsergebnisse zur Organisationsstruktur folgende weitere Aussagen der Teamer¹⁰ äußerst interessant:

- Die Persönliche Ebene der Beziehung zwischen den Teamern spielt eine bedeutende Rolle für die Zusammenarbeit (TB-I-2).
- Gegenseitiges Kennenlernen soll die Basis der Zusammenarbeit sein (TB-I-3).
- Ausführliches Kennenlernen der Kompetenzen von anderen soll die Basis für Kompetenz- und Aufgabenteilung sein. Oft wusste man nicht, wer was kann (TB-I-3).
- Die Notwendigkeit der Profilformulierung als Konfigurationsvorbereitung zur Rekrutierung wurde erkannt (TB-I-1).

¹⁰ Mitglieder des Projektteams

- Die Rekrutierung der Teams soll zeitlich so gestaltet werden, dass alle Teammitglieder gleichzeitig anfangen zu arbeiten. Quereinsteiger kosten Zeit (TB-I-3).
- Das Projektteam soll Zeit haben, die Konferenz vorzubereiten – am besten über den Semesterurlaub (TB-I-4).
- durchdachte Projektstrukturen – Ablauf- und Aufbauorganisation (TB-I-1)
- bessere Planung, bessere Koordination, klare Spielregeln (TB-I-3)
- bessere Kommunikationsstrukturen (TB-I-1)

Zum optimalen Know-how-Transfer vom Projektteam 2009 zum Projektteam 2010 wurde vom Projektteam Folgendes vorgeschlagen:

- eine akkurate Projektdokumentation
- direkte Austauschgespräche
- Nutzung virtueller Austauschmöglichkeiten wie basecamp
- Beratung und Begleitung durch die „Alten“
- Miteinbeziehung der Evaluationsergebnisse der Konferenz 2009 in die Konferenz 2010

Zur Untersuchung der Effektivität der Projektstruktur wurden auch die Referenten / Trainer / Aussteller nach der Betreuungsqualität durch das Konferenzteam befragt. Das Projektteam hat sich in seiner Rolle als Ansprechpartner durch gute Vorgespräche und Rund-um-die-Uhr-Präsenz und Unterstützung Verdienste gemacht.

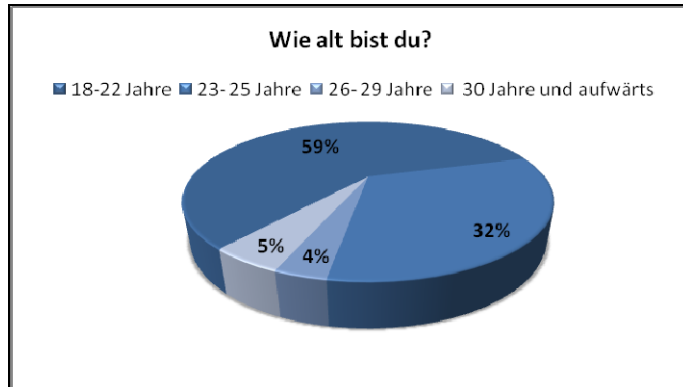
Die Geldmittel für das Projekt wurde durch ein Mischfinanzierung abgesichert: eine Zuwendung des BMZ im Rahmen der Weltwärts-Begleitmaßnahme, Zuschüsse von der Stiftung Nord-Süd Brücken, Teilnehmer-Beiträge und Sponsoren-Beiträge.

Teilnehmendenprofil

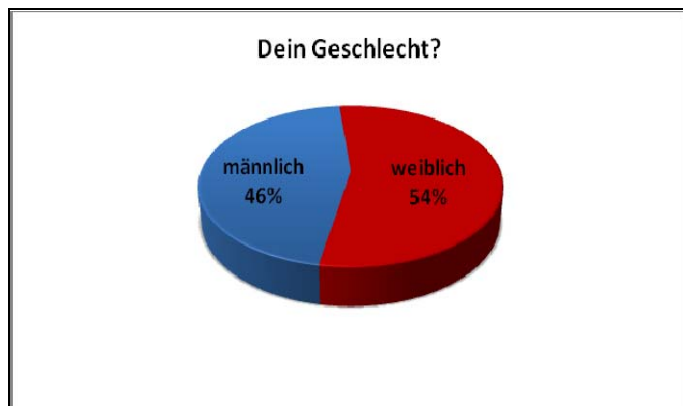
Die Altersverteilung innerhalb der Befragtengruppe weist eine deutliche Mehrheit auf: 59% der Teilnehmenden gehörten zur Altersgruppe 18-22 Jahren¹¹, gefolgt von den 23-25-Jährigen (Grafik 1). Die Geschlechtsverteilung

¹¹ Die Prozentzahl deutet auf ein hohes Interesse an weiterem Engagement gleich nach dem Freiwilligendienst hin. Dies korreliert auch mit der Verteilung in der Befragtengruppe nach Abstand zum Zeitpunkt des Dienstabschlusses (Grafik 3).

zeigt eine Balance auf: 54% der Befragten waren Frauen, respektive 46% Männer (Grafik 2).

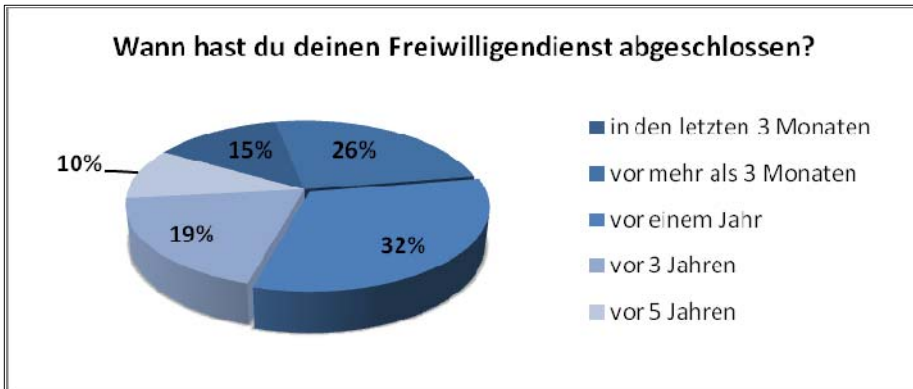


Grafik 1: Altersverteilung in der Befragtengruppe (n=59)



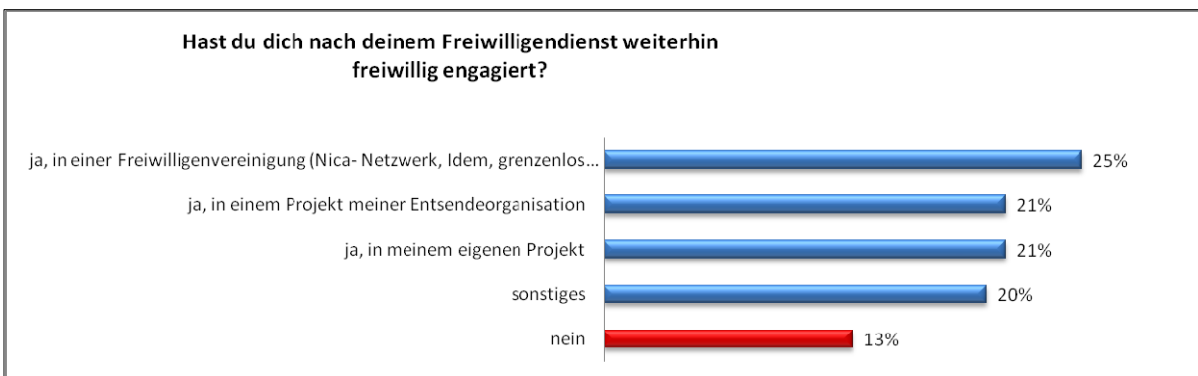
Grafik 2: Geschlechtsverteilung in der Befragtengruppe (n=59)

Die angesprochene Zielgruppe waren junge Menschen, die während eines mindestens sechsmonatigen Freiwilligendienstes in den Entwicklungsländern Erfahrung sammeln konnten. Die Grafik 3 segmentiert die Gruppe: 32% der Befragten hat vor einem Jahr den Freiwilligendienst abgeschlossen (19 von 59 Teilnehmenden), 26% vor mehr als drei Monaten (15 von 59 Teilnehmenden) und 15% in den letzten 3 Monaten (8 von 59) – insgesamt haben 42 von 59 Teilnehmenden vor einem oder im letzten Jahr einen Freiwilligendienst abgeschlossen. Gleichzeitig beantworteten 24% der Befragten die Frage nach dem Engagement in einem *weltwärts*-Dienst positiv (14 von 59 Teilnehmende). Da nur 25 Teilnehmende in der Befragtengruppe de facto einen *weltwärts*-Dienst hätten in Anspruch nehmen können (da die ersten *weltwärts*-Freiwilligen erst im Januar 2008 entsandt wurden), zeigt die Relation 14 zu 25 einen Teilnehmeranteil an *weltwärts*-Freiwilligen von 56%.



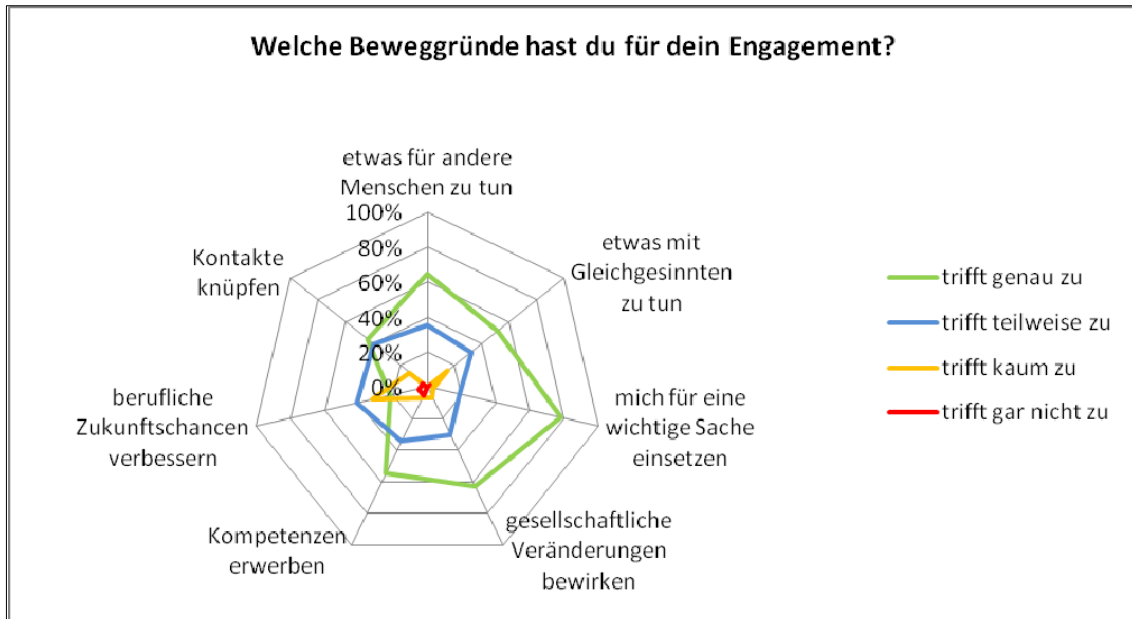
Grafik 3. Verteilung in der Befragtengruppe nach Abstand zum Zeitpunkt des Dienstabschlusses (n=59)

Beinah 90% der Befragten konnten nach dem Abschluss ihrer Freiwilligendienste Anschlussmöglichkeiten zu erneutem freiwilligen Engagement finden. 20% der Befragten gründeten dafür ihr Projekt in eigener Initiative (Grafik 4).



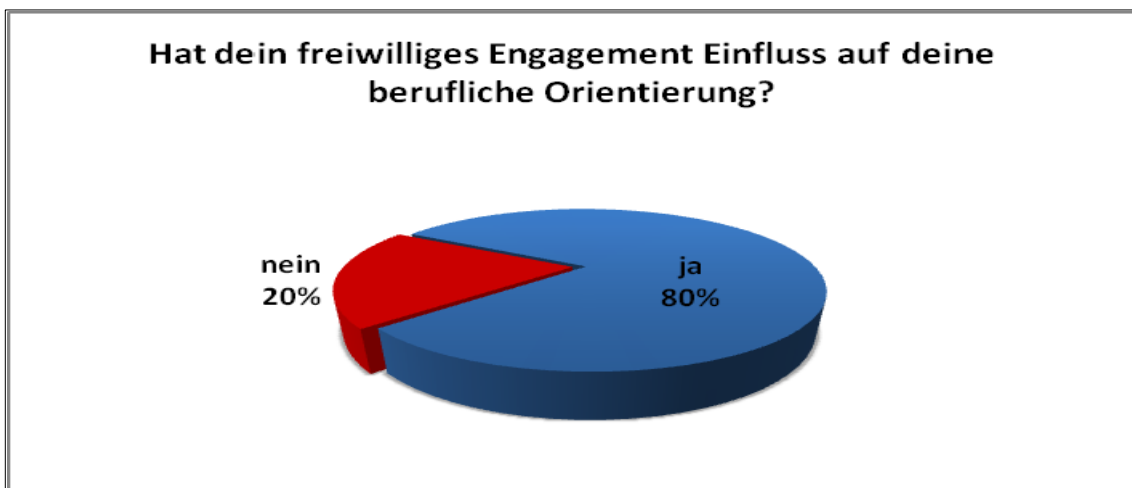
Grafik 4: Verteilung der Befragtengruppe nach Formen des Anschluss-Engagements nach dem Freiwilligendienst (n=59)

Es war im Hinblick auf das gesellschaftliche Engagement grundsätzlich von Bedeutung herauszufinden, welche Motive die Teilnehmende haben, sich (weiterhin) freiwillig zu engagieren (Grafik 5).



Grafik 5: Aussagehäufigkeit der Beweggründe zum freiwilligen Engagement (n=59)

Sich für eine wichtige Sache einzusetzen, gesellschaftliche Veränderungen bewirken oder etwas für die andere Menschen zu tun, wurden häufiger als Motive genannt als Kompetenzen erwerben und berufliche Zukunftschancen verbessern. Für 80 % der Befragten hat ihr freiwilliges Engagement zudem einen Einfluss auf die berufliche Orientierung (Grafik 6).



Grafik 6: Aussageverteilung nach dem Kriterium Einfluss des freiwilligen Engagements auf die berufliche Orientierung (n=59)

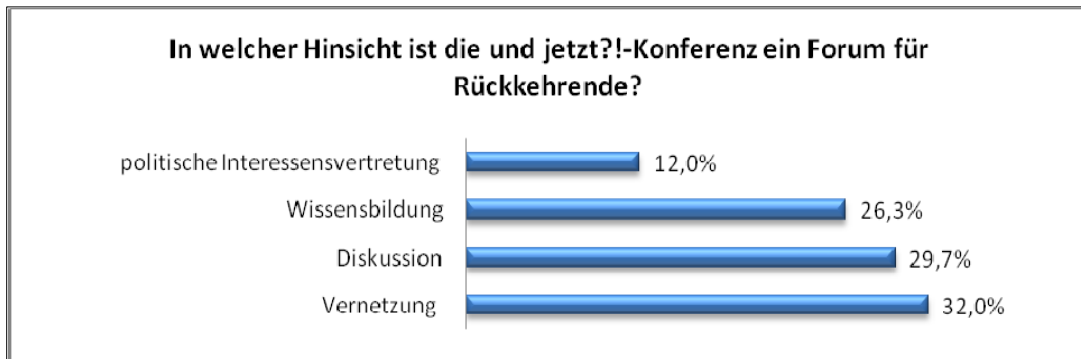
Das Anwerben der Zielgruppe entsprach einem Drittel bis zur Hälfte der gesamten Arbeitszeit des Projektes. Dafür hat das Projektteam mehrere Kommunikationsmedien genutzt: eine Verteilerliste der Entsendeorganisationen, Fach-Veranstaltungen, Inserate in fremden Webseiten wie NicaNetz, volunity.net, Social Times, ein regelmäßig erscheinender Newsletter, Newsletter anderer Anbieter (AKLHÜ, BBE, Raus von Zuhause, Fachkräfteportal Kinder- und Jugendhilfe) Mailings an eine große Zahl von RückkehrerInnen, eigene Web-Seiten und die aktuellsten Social-Web-Anwendungen (Twitter, Feeds, YouTube, soziale Netze etc.). Zudem wurde die Fachöffentlichkeit vorab direkt angesprochen. Bereits in der ersten Version des Konzeptes haben einige zentrale Organisationen ihre Bereitschaft erklärt, als unterstützende und ideelle Partner des Projektes genannt zu werden. Ergänzt wurde dies durch Präsentationen des Vorhabens in den relevanten Gremien und Facharbeitsgruppen (zu entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten und globalem Lernen), um die beteiligten Organisationen für das Projekt zu gewinnen, auf dass diese wiederum in ihrem Umfeld und über ihre Kontakte die passende Zielgruppe auf die Konferenz aufmerksam machen konnten.

Konferenz

1. „Eigenwahrnehmung“

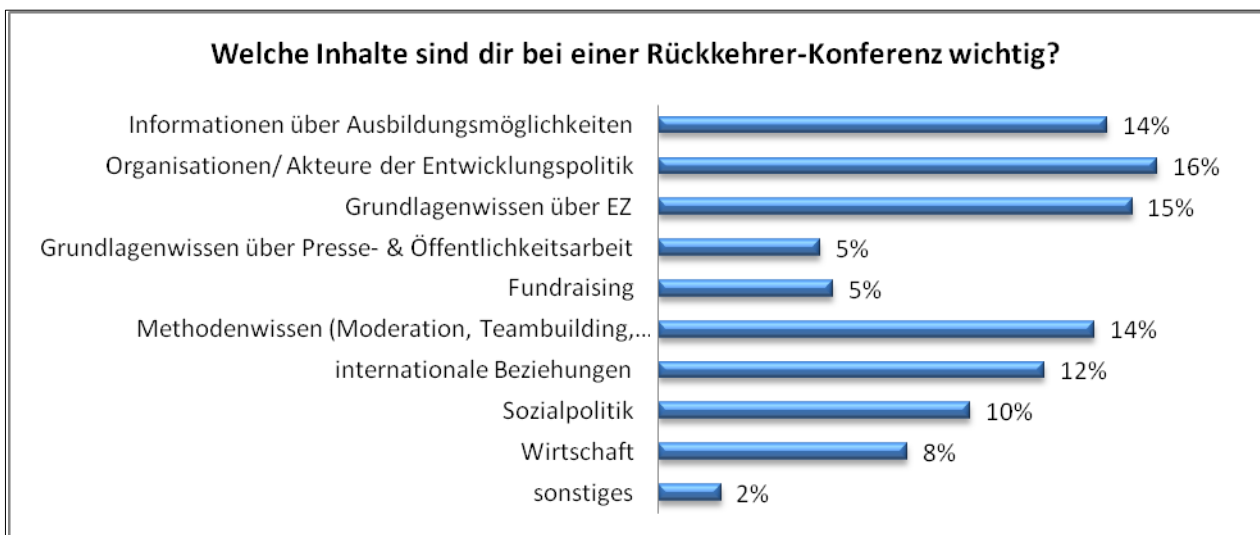
Die Teilnehmenden bringen ihre Begeisterung darüber zum Ausdruck, wie die Konferenz von der ersten Stunde bis zum Ausklang organisiert wurde. Die beanspruchte und/oder erlebte Qualität, die hinter den Teilnehmenden-Meinungen steht, bezieht sich auf das Produkt selbst, seine Organisation und Durchführung, die Veranstaltungsangebote und ihre Inhalte, den Grad der Erwartungsfüllung und besonders auf die Kennenlernen- und Vernetzungsmöglichkeiten.

Die *undjetzt?!-Konferenz* 2009 wurde als Forum für Rückkehrende wahrgenommen. Die qualifizierten Aussagen gingen in die Richtungen: Vernetzung, Diskussion (Dialog), Wissensbildung und politische Interessenvertretung (Grafik 7).



Grafik 7: Meinungsverteilung zu wahrgenommenen Forumfunktionen, Mehrfachbeantwortung (n=59)

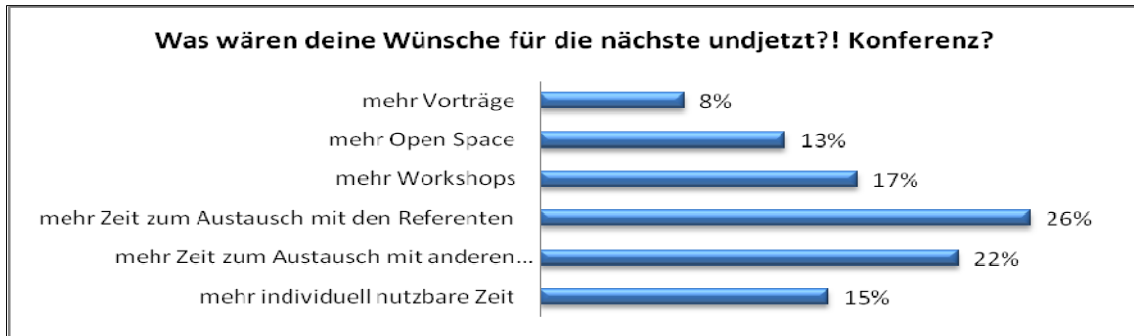
Zum Komplex Wissensbildung zeigt die Untersuchung eine Interessenverteilung zwischen Themen zu Organisationen / Akteuren der Entwicklungspolitik und Grundlagenwissen über Entwicklungszusammenarbeit, internationalen Beziehungen und z.B. Themen zu Methodenwissen (Grafik 8).



Grafik 8: Aussagenverteilung nach dem Kriterium wichtige Konferenzinhalte, Mehrfachbeantwortung (n=59)

83% der Befragten (n=59) würden an einer *und jetzt?!-Konferenz* wieder teilnehmen. Sie bringen sich jedoch kritisch-konstruktiv ein und machen die folgende Verbesserungsvorschläge (die ersten drei Positionen):

- mehr Zeit zum Austausch mit den Referenten
- mehr Zeit zum Austausch mit anderen Teilnehmenden
- mehr Workshops (Grafik 9).



Grafik 9: Wunschverteilung unter der Befragtengruppe zum Thema zukünftige *undjetzt?!-Konferenzen*, Mehrfachbeantwortung, max. 3 Antworten (n=59)

Frei formulierte Antworten zur Frage „Wie beschreibst du den Charakter der Konferenz bisher“? (Selektion)

abwechslungsreich,
 anregend,
 Anstoß zum Engagement,
 dynamisch,
 eher Austausch als Lerncharakter,
 entspannt,
 erfolgreiches Programm,
 erfüllend,
 ernsthafte Gespräche u. auch viel Spaß u. Quatsch,
 Feriencamp-Stimmung,
 fröhlich,
 gut geführt,
 gute Referenten,
 gute Stimmung,
 herzlich,
 informativ,
 interessant,
 kreativ,
 lebendig,
 locker und spaßig,
 lustig,
 Möglichkeit Ideen zu schaffen und vielleicht schon zu vernetzen
 nicht langweilig,
 offene, freundschaftliche Atmosphäre
 open minded,
 sehr interessant,
 sehr wichtig,
 sinnvoll,
 spannend, aber auch sehr anstrengend,
 ungezwungen,
 unkompliziert,
 vielfältig

2. Zur „Fremdwahrnehmung“ der Konferenz

Die befragten Referenten / Trainer / Aussteller teilten dasselbe Konferenzbild: Die Konferenz wurde als „eine Mischung aus entspannter Festivalatmosphäre, hochkonzentriertem Arbeiten und Netzwerken“ (R-I-2) wahrgenommen, etwas „zwischen Woodstock (friedlich, freundlich, entspannt, aktiv, konzentriert) und ATTAC (auf Inhalte und Interessen bezogen)“ (R-I-8). Der Mehrwert der Konferenz liegt in der Austauschmöglichkeit zwischen motivierten Freiwilligen, die an Engagement interessiert sind, Fortbildung, Vielfalt der Impulse, grundsätzlich in der Bereitstellung eines Ortes, wo „auf bereits entfacht Feuer Holz nachgelegt und gleichzeitig neue Feuer entfacht wurden“ (R-I-3). Dementsprechend wurde die Relevanz der Konferenz für die Teilnehmenden als sehr groß empfunden. Dazu wurde der Aspekt des „Sich-gegenseitig-Ansteckens“ wiederholt. Dies entstand aus dem von Konferenz vermittelten Gefühl der Zugehörigkeit zu einer großen Community, die imstande ist, „Bewegung in die Welt [zu] bringen“ (R-I-3).

Die Relevanz für die Fachöffentlichkeit wurde dagegen in Frage gestellt. Als Gründe wurden die Interesselosigkeit der Fachöffentlichkeit für diese Art Events vermutet, aber auch das Fehlen passender Medien, um in die Fachöffentlichkeit „einzudringen“ (R-I-8). Allerdings ist hier zwischen der EZ-Fachöffentlichkeit und der durch die entwicklungs-politische Organisationen der Freiwilligenarbeit gebildeten Fach-Community zu unterscheiden. Während in der ersten die Konferenz kein großes Echo fand, war sie in den Fachkreisen der Entsendeorganisationen sehr präsent.

Der Wissensstand / die Absorbanzfähigkeit der Teilnehmenden wurde als sehr polarisiert empfunden. Zusammenfassend wurde Folgendes beschrieben: „zum Thema gering; im Allgemeinen aber ein hoher Bildungsstand“ (R-I-7). Um in Zukunft die von den Referenten signalisierte Heterogenität der Gruppe zu reduzieren (Ergebnis der teilnehmende Beobachtung), wurde nach dem Sinn der Einführung eines Selbsttests für Teilnehmende zur Einsetzung von Absorbanzfähigkeit / Wissensstand gefragt. Die Antwort war mit wenigen Ausnahmen in unterschiedlichen Formen negativ. Eine verbesserte Referentenpassung auf die Teilnehmendengruppe soll durch klare Absprachen mit dem Orga-Team (R-I-8) gewährleistet, die Klärung der Bedürfnisse der Teilnehmenden zu Be-

ginn des Workshops verbessert und durch flexibles, „prozessorientiertes Abdecken“ (R-I-3) bzw. dadurch, dass der Referent die Gruppe didaktisch abholen können soll, zukünftig optimiert werden. Andererseits wurde das Rollenverständnis des Referenten als Moderator verstanden, der sich um die Ideenentwicklung für weiteres Engagement kümmert (R-I-4). Die Weiterentwicklung der Themen (für zukünftige Konferenzen) wird in Richtung Verbindung zwischen Theorie und Praxis gesehen.

Veranstaltungsformate

Zur systematischen Untersuchung der Anwendung von gewählten Veranstaltungsformaten – Vortrag, Workshop, Open Space und Markt der Möglichkeiten – wurden sechs Teilnahmegründe / Erwartungen an die jeweiligen Veranstaltungen vordefiniert: Möglichkeit zum Austausch; Möglichkeit, bestehendes Engagement zu vertiefen; Möglichkeit, neues Engagement aufzunehmen; Sachinformationen zum Thema einholen; Informationen über Organisationen einholen und sonstiges. Entlang dieser Kategorien wurde die Zielkongruenz überprüft. In der Tat schienen die spezifischen Funktionen dieser Veranstaltungen, wie z. B. Sachinformationen zum Thema einholen, im Konferenzkontext angesichts der proklamierten Ziele und der von Teilnehmenden verfolgten Interessen eine sekundäre Rolle zu spielen. Vielmehr standen Austauschmöglichkeiten und die Möglichkeit, neues Engagement aufzunehmen, im Vordergrund (Grafik 12).

Die Auswahl von Themen passierte in mehrere Etappen: (1) die Themen wurden im Team anhand von recherchierter Aktualität vorgeschlagen; (2) die Themenliste wurde im Rahmen von Fachveranstaltungen von zielgruppenähnlichen Teilnehmenden auf ihre Relevanz geprüft; (3) die im Rahmen der Anmeldung geäußerten Erwartungen an die Konferenzthematik wurde mitberücksichtigt; (4) die Themen wurde im Rahmen der Anmeldung endgültig selektiert, indem die Teilnehmenden Workshops wählen oder abwählen konnten.

Die Referentenauswahl erfuhr eine ähnlich sorgfältige Behandlung. Das Projektteam hat mit Hilfe von Briefen die Konferenz angekündigt und gleichzeitig um Unterstützung gebeten. Die 400 Empfänger (BMZ, GTZ, DED, KfW, andere große und kleine EZ-Organisationen, Entsendeorganisationen, sonstige NGOs etc.) haben ihre eigenen Vorschläge gemacht. Das Projektteam hat die

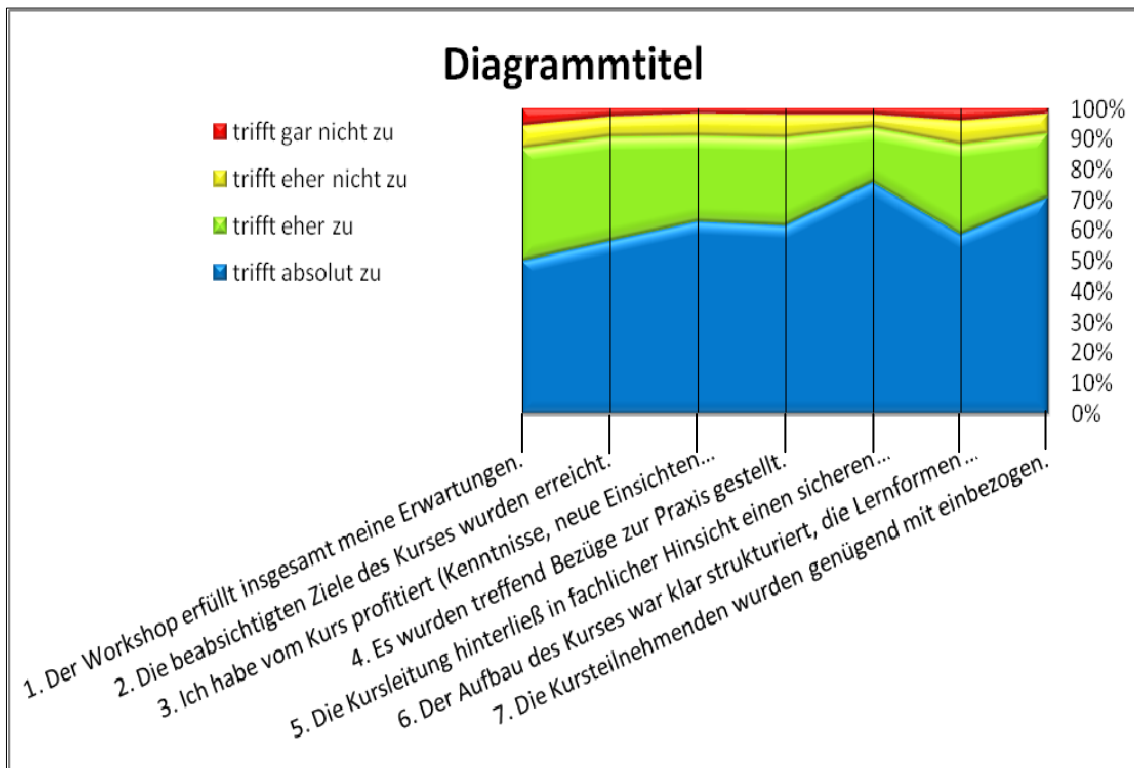
endgültige Auswahl aufgrund von Empfehlungen und Recherche umgesetzt.

1. Vorträge

Die Meinung zu den jeweiligen Vorträgen wurde über offene Fragen untersucht (n=31). Die Aussagen waren in der Regel an Referenten-Namen gebunden und beinhalteten eine Empfehlung zu deren zukünftiger erneuter Einladung zur Konferenz oder eben deren Ausschluss. Allgemein wurden die Vorträge als informativ, gut strukturiert, trotzdem offen und locker, gutes Hintergrundwissen vermittelnd, inspirierend oder motivierend bezeichnet.

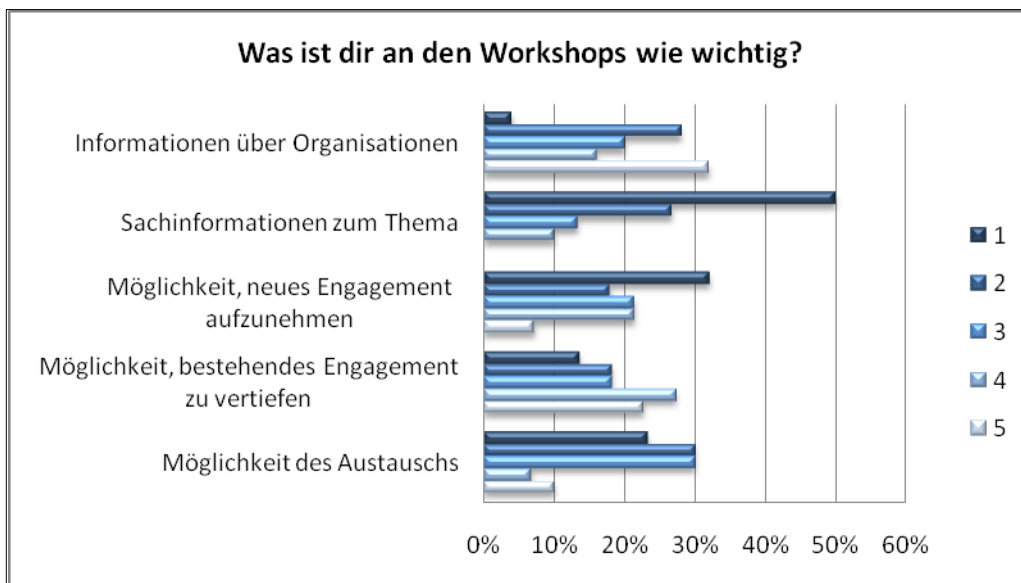
2. Workshops

Wie allgemein für alle Angebotsformate innerhalb der Konferenz war die Workshopqualität per se nicht prioritär zu untersuchen, sondern deren Beitrag zum Projekthauptziel: die Förderung weiteren und nachhaltigen, gesellschaftlichen Engagements der Freiwilligen. Dennoch wurde zur Untersuchung der Workshops als Lehr-/Trainingsveranstaltung exemplarisch eine Befragung durchgeführt (Grafik 10). Im Sinne der Projektziele erwiesen sich die Workshops zunächst als informative



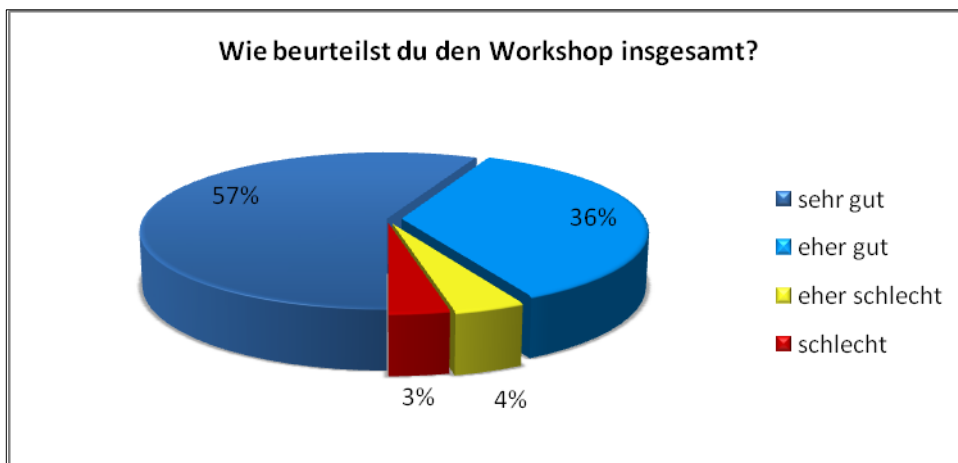
Grafik 10: Workshopqualität (n=317, kumuliert), Mehrfachbeantwortung

Veranstaltungen (50% der Befragten), aber auch als Ideenfundgrube zu neuen Engagementformen (32% der



Grafik 11: Erwartungen an die Workshops, Häufigkeitsverteilung nach einer Ordinalskala (n=30); Ranking (absteigend)

Befragten) und als Austauschforum (30 %) (Grafik 11). Über 80% der Befragten (n=59) fanden die Workshops allgemein als sehr gut bis gut (Grafik 12).

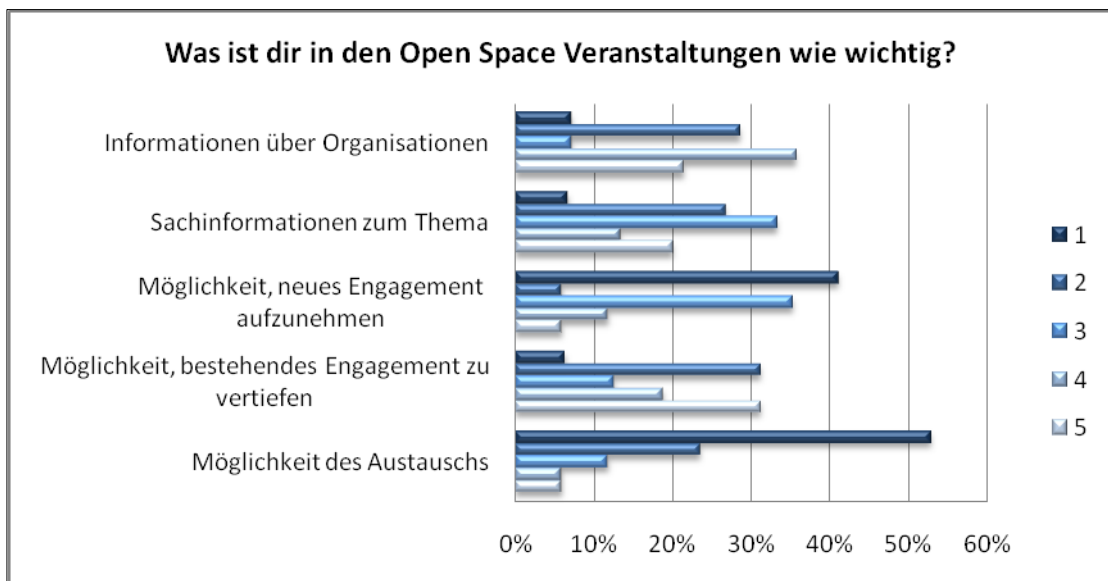


Grafik 12: Verteilung der Meinungen zu den Workshops (n= 317, kumuliert)

Eine Selektion frei formulierter Bemerkungen und Anregungen zu den Workshops befindet sich in der Anlage.

3. Open Space

Mehr als die Hälfte der befragten Teilnehmenden fand in den Open Space-Veranstaltungen eine Möglichkeit des Austausches zwecks Aufnahme eines neuen Engagements (Grafik 13). Ein Drittel suchte dabei Möglichkeiten, neues Engagement aufzunehmen. Wenig relevant waren im Kontext Sachinformation zu den jeweiligen Themen oder Informationen über Organisationen. Daher wurde als Erwartungen nicht erfüllend eingeschätzt, wenn einige Open Space-Veranstaltungen allein Informationsveranstaltungen waren, statt Ideen zu entwickeln.



Grafik 13: Erwartungen an die Open Space-Veranstaltungen, Häufigkeitsverteilung nach einer Ordinalskala (n=17), Ranking (absteigend)

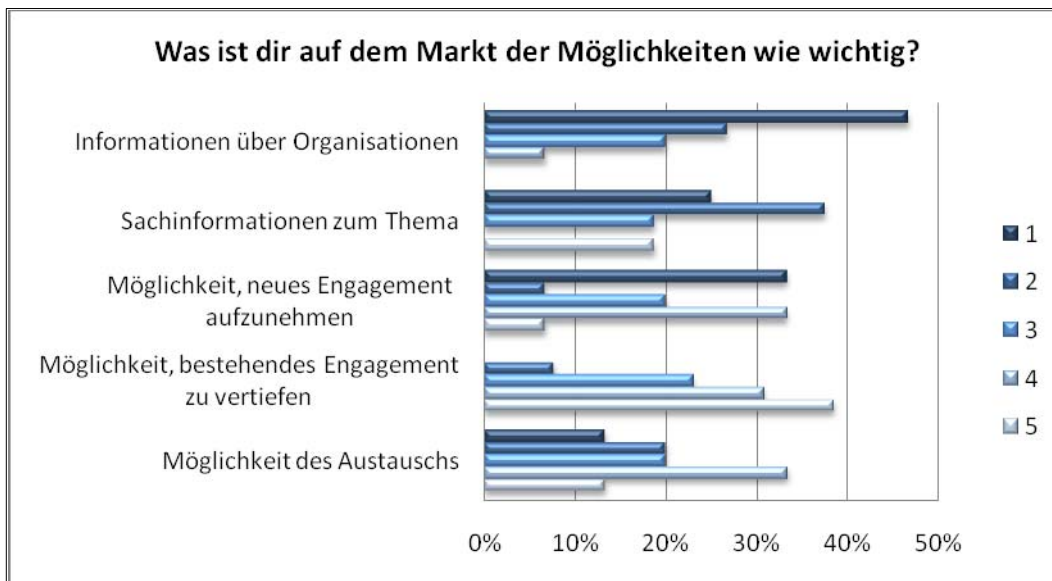
Frei formulierte Antworten zu der Frage „Was hat dir besonders gefallen am Markt der Möglichkeiten“? (Selektion)

Berufsperspektiven [präsentiert];
fairrückt/fairzaubernd, doch es gab zu wenig Zeit, um sich alles anzugucken;
gute Infostände mit kompetenten Leuten;
neue Projekte nicht nur kennenzulernen, sondern auch zu sehen, welche Menschen dahinterstecken;
viel spezifische Informationen über Projekte, in die man sich einbringen kann;
zugängliche Beratung

4. Markt der Möglichkeiten

Im Vergleich zum Open Space und den Workshops standen die Sachinformationen zu den jeweiligen Projekten / Themen und Informationen über ausstellende Organisationen im Rahmen des „Markts der Möglichkeiten“ auf dem ersten Platz auf der Interessenskala (Grafik 14). Dabei hatte die Suche nach Möglichkeiten, bestehendes Engagement zu vertiefen oder ein neues anzufangen, bei den Befragten dementsprechend eine untergeordnete Rolle.

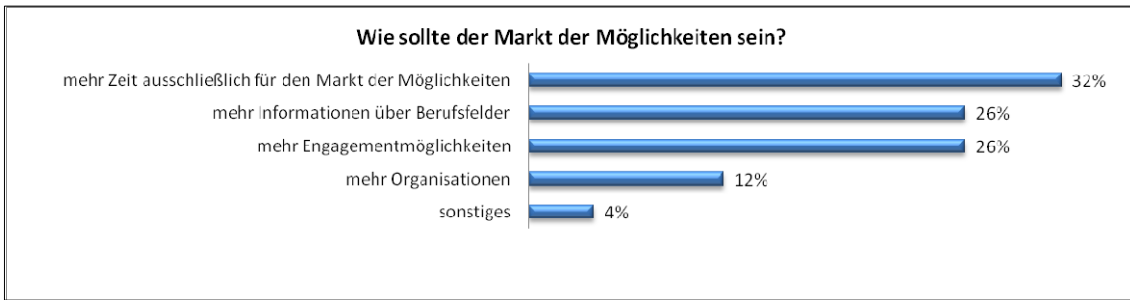
Sowohl die Teilnehmenden, als auch die Vertreter einiger ausstellender Organisationen bemerkten, dass der Markt der Möglichkeiten wegen den parallel laufenden Open Space-Veranstaltungen nicht so gut genutzt werden konnte. Die Teilnehmenden hätten vor einem Dilemma gestanden, das sie in der Regel so lösten, dass sie flüchtig über den Markt und anschließend in die Parallelveranstaltungen gingen. Einige Veranstalter auf dem Markt der Möglichkeiten würden deswegen den Platz auf dem Markt der Möglichkeiten mit einem Workshop tauschen. Sie hoffen damit, ihre Organisation besser vorzustellen zu können.



Grafik 14: Erwartungen an den Markt der Möglichkeiten, Häufigkeitsverteilung nach einer Ordinalskala (n=52), Ranking (absteigend)

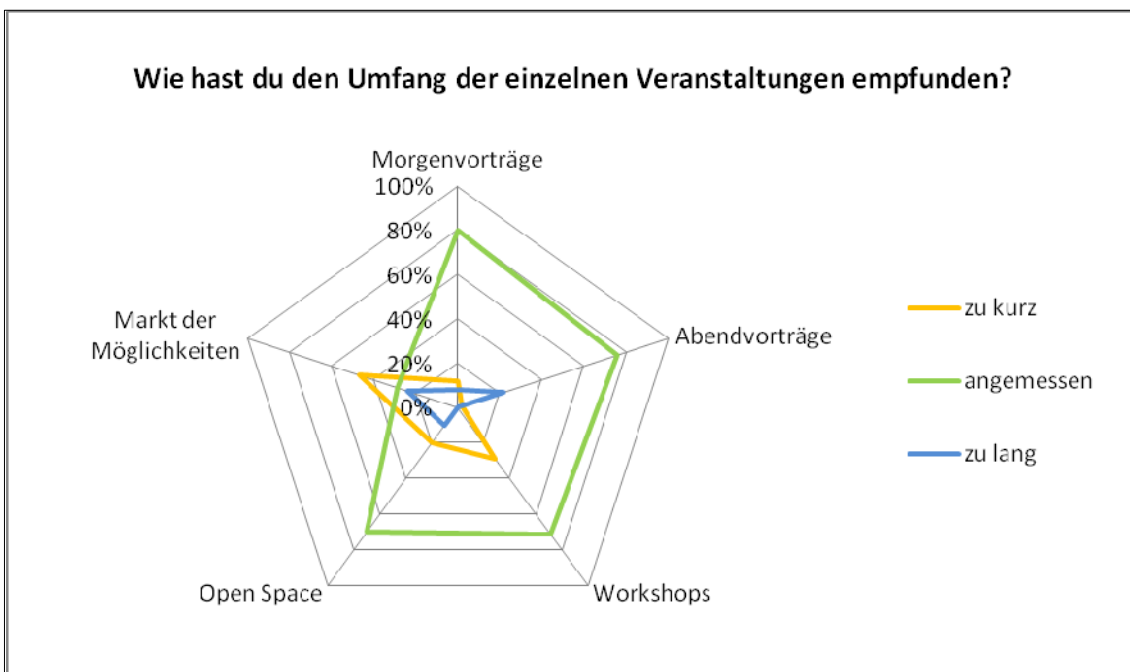
32% der Befragten drückten sich zu Gunsten einer geplanten längeren Zeit für den Markt der Möglichkeiten aus, damit die Teilnehmenden mehr Informationen über die ausstellenden Organisationen und die von ihnen an-

gebotenen Engagementmöglichkeiten bekommen können (Grafik 15).



Grafik15: Erwartungen an den zukünftigen Markt der Möglichkeiten. Meinungsverteilung (n=59), Mehrfachbeantwortung, max. 3 Antw.

Die eingeräumte Zeit der jeweiligen Veranstaltungsformate und allgemein das zeitliche Format der Konferenz wurde von der Hälfte der Befragten als angemessen bezeichnet. Die andere Hälfte brachte qualifizierte Anmerkungen, beispielsweise zum Einplanen von Pausen, didaktisch angepasster Länge von einigen der Veranstaltungen wie z.B. der Abendvorträge ein. 80% der Befragten haben die zeitliche Parallelität von Open Space und Markt der Möglichkeiten, die den Nutzen der beiden Formate gegenseitig abschwächt, eindeutig als nicht geeignet empfunden (Grafik 16).



Grafik 16: Umfang der jeweilige Veranstaltungen, Häufigkeitsverteilung (n=59)

Sich Kennenlernen und Vernetzen

Am Ende der ersten zwei Tage hatte beinahe die Hälfte der Befragten (n=17) eine Möglichkeit gefunden, sich im Sinne ihres Engagementwunsches zu vernetzen. Genauso viele waren in einem „Zwischenstadium“. Die Durchschnittserwartung der Teilnehmenden, auf der Konferenz weitere Auslandseinsätze, Praktika, Jobs zu finden, ist jedoch auf eine Niedrig-Hoch-Skala mittig platziert. Über die Vorstellungsrunde schätzten die Befragten eine moderate Zahl an Kennenlernchancen ein. Genauso chancenmoderat fanden die Befragten die Möglichkeiten, Teilnehmende zu finden, die ihre (eigene) Projektidee fördern wollen. Vernetzung fand eher durch die Mitteilung eigener Ideen statt.

Fazit

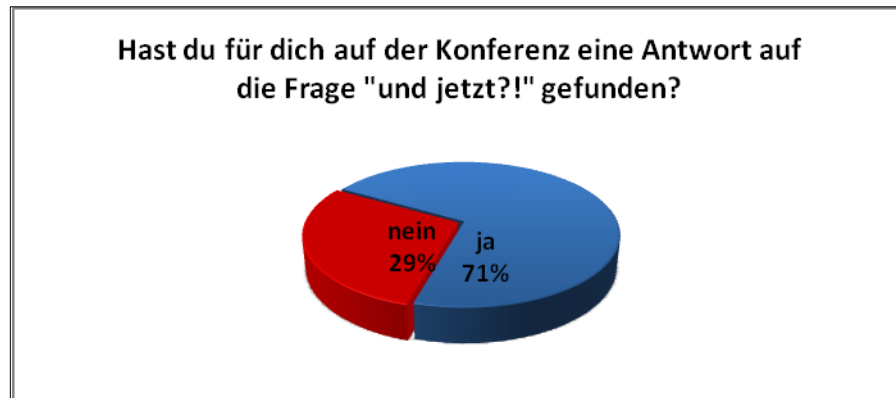
Die Bilanz sah zwei Monate nach Abschluss der „undjetzt?!“-Konferenz folgendermaßen aus (siehe Grafiken 17, 18, 19):

- 71% der Befragten (n=59) gaben an, dass sie eine Antwort auf die Frage „Und jetzt?!“ gefunden haben.
- 30% der Befragten, haben neue Projekte kennengelernt.
- 29% fühlen sich in ihrem Engagement gestärkt.

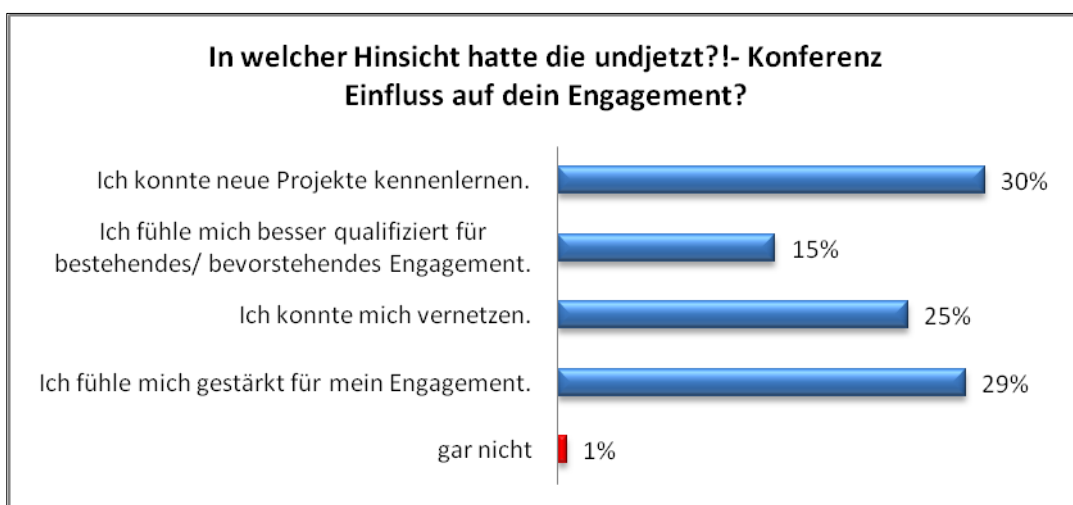
Die Nein-Antworten sind Indizien dafür, dass die Passung von Engagementwunsch und -umsetzung von mehreren Faktoren abhängt, die sich sehr wahrscheinlich über längere Zeiträume arrangieren. Diese Vermutung kann zukünftig durch eine Langzeitbeobachtung über mehrere Konferenzen validiert werden.

In Bezug auf das Projekt-Hauptziel zeigt die Untersuchung weiterhin, dass

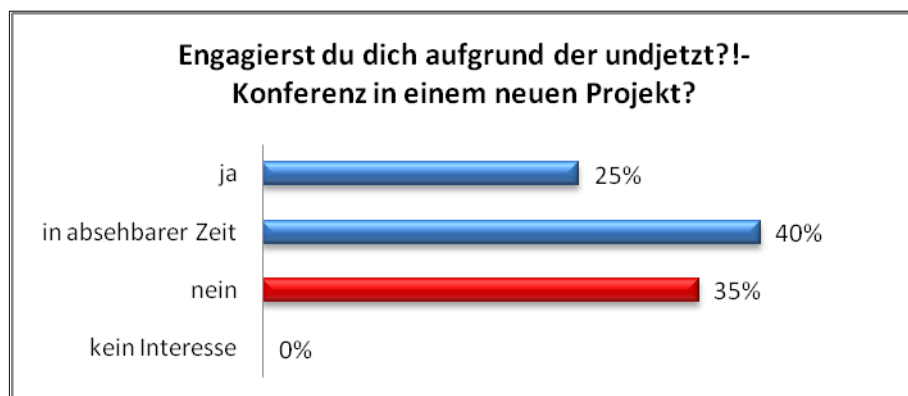
- 40% der Befragten (n=59) in absehbarer Zeit aufgrund der *undjetzt?!*-Konferenz in ein neues Projekt einsteigen werden.
- 25% der Befragten sich vernetzen konnten und aufgrund der *undjetzt?!*-Konferenz schon in einem neuen Projekt tätig sind.



Grafik 17: Meinungsverteilung (n= 59)



Grafik 18: Meinungsverteilung zur Korrelation zwischen *undjetzt?!-Konferenz* und dem eigenen Engagement (n= 59)



Grafik 19: Meinungsverteilung zur direkten Korrelation zwischen *undjetzt?!-Konferenz* und dem Engagement in einem neuen Projekt (n= 59)

Empfehlungen

„Bringen Sie Ihre Erfahrungen ein und profitieren Sie voneinander. Ihr Engagement und Ihre Begeisterung werden auch in Zukunft gebraucht.“ (Grußwort zur *undjetzt?!-Konferenz* 2009 des Bundespräsidenten Horst Köhler)

Die Evaluatoren bestätigen den Trägerorganisationen die Effektivität des Projekt *undjetzt?!*. Die Effektivität dokumentiert sich einerseits in der Kohärenz zwischen den definierten Zielen, ausgewählten Umsetzungsstrategien, durchgeführten Aktivitäten und erreichten Ergebnissen. Andererseits dokumentiert sich die Effektivität in der Produktqualität der Konferenz selbst. „Die Konferenz 2009 hat erfreuliche Maßstäbe gesetzt“ (R-I-6). Die Evaluatoren leiten aus ihrer Untersuchung mehrere Empfehlungen ab, die insbesondere die Themen Organisationsstruktur, Konferenzdurchführung und Veranstaltungsformate, Standards und Kommunikation des Produktes, Anschluss an die Fach-Community sowie Erfolgsmessung und Evaluation anvisieren. Auf der Grundlage der bislang untersuchten Aktivitäten und bilanzierten Erfahrungen sowie der zielkonformen, zukünftigen Ausrichtung wird empfohlen:

Zum Projektteam / zur Organisationsstruktur und Projektdurchführung:

1. Es soll ein strukturiertes Kompetenzmanagement zu einer besseren „Ausstattung“ des Projektteams geplant und durchgeführt werden. Dazu soll eine detaillierte Bestandsaufnahme der Kompetenzen des Einzelnen gemacht und diese innerhalb des Teams bekannt gemacht werden. Jeder soll genau wissen, welche Kompetenzen der andere hat.
2. Auch bei einer programmatisch intendierten, flachen, dezentralisierten Organisationsstruktur soll die Leitung (ein Leitungsteam) nicht fehlen. Der Leitung (dem Leitungsteam) sollen klaren Aufgaben, klare Verantwortung und die entsprechende Durchführungsmacht in einem stabilen Gleichgewicht zugesprochen werden.
3. Jedem Mitglied des Leitungsteams sollen Funktionen (Aufgaben, Verantwortung und Macht) zugeteilt werden (Funktionalisierung).

4. Um Überforderung der Leitung durch Konzentration der Aufgaben und Verantwortung zu vermeiden, sollen Aufgaben weiter delegiert werden.
5. Die Aufgabendelegation soll nicht durch das Freiwilligkeitsprinzip verhindert werden. Dazu kann das Prinzip *primus inter pares* angewendet werden. Die Freiwilligenidentität wird nicht durch Teilnahme in einer Arbeitsstruktur aufgehoben werden.
6. Das Freiwilligkeitsprinzip ist ein positiver Faktor, solange dessen Anwendung im Zusammenhang mit Zuteilung und Annahme von Verantwortung vorgenommen wird.
7. Bei der Durchführung der Aktivitäten und Zerlegung der Aktivitäten in Teilaktivitäten sollen Arbeitsgruppen berufen werden, deren Mitglieder klare Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortung zugeteilt werden.
8. Die Rekonfiguration bzw. die spontane Arbeitsteilung/-übernahme bleibt bei klarer Formulierung der zu erwartenden Ergebnisse (Management by Objectives) „kontrollierbar“.
9. Vertrauensprinzip und Kontrolle bilden keinen Gegensatz. Kontrolle soll das Instrument des Verantwortungsträgers bleiben.
10. Optimierung der Kommunikation und Zusammenarbeit durch stärkeren Einbezug von Online-Medien und -arbeitsformen, wie z.B. Webkonferenzen, erscheint als nützlich.
11. Die „Einmaligkeit“ einer jeder *undjetzt?!-Konferenz* wird nicht dadurch verletzt werden, wenn die jeweiligen Teams einen Katalog mit Lessons Learned entwickeln, der sich mit der Zeit zum Standardkatalog wird.
12. Die bessere Dokumentation von Arbeitsabsprachen und -abläufen wird empfohlen.

Zu den Veranstaltungsformaten:

13. Der Eröffnungsvortrag soll einen guten Einstieg in die Konferenz bzw. das Konferenzthema in seiner Komplexität darstellen. Dessen Gestaltung soll jedoch vom Hintergrund der Belastung, die der ersten Tag als Einreisetag darstellt, (neu) überlegt werden.
14. Der Aufwand zur Organisation und Durchführung der Veranstaltung soll direkten Bezug zu den Konferenz-Zielen und der Teilnehmerzahl haben.
15. Bildungsinhalte haben einen berechtigten Platz in der Konferenz, solange sie zur Unterstützung der Konferenzziele dienen. Eine bessere Abstimmung zwischen

Teilnehmererwartungen, Konferenzzielen und ausgewählten Themen wird grundsätzlich empfohlen.

16. Eine Funktionsverteilung zwischen den Veranstaltungsformaten kann vorgenommen werden: z.B. kann man im Open Space neue Engagementideen entwickeln, während in den Workshops die vorhandenen Ideen in funktionierenden Projekte operationalisiert werden können.
17. Dem Markt der Möglichkeiten soll ein angemessener Zeitraum als Einzelveranstaltung gegeben werden. Die Teilnehmenden sollen die Chance bekommen, sich mit den Angeboten der Aussteller gründlich auseinanderzusetzen. Die Auswahl der Aussteller soll davon abhängen, wie Engagement im Sinne der Konferenzkonzeption definiert und gefördert wird: allgemein gesellschaftlich oder EZ-spezifisch. Es soll vermieden werden, dass große Anbieter die kleineren NGOs abschrecken.
18. Eine bessere Werbung für den Markt der Möglichkeiten wird empfohlen, um die Besucherzahl zu erhöhen. Viele Anbieter machen ihre Teilnahme davon abhängig.

Zur Öffentlichkeitsarbeit und strategischen Ausrichtung:

19. Die Web-Präsenz soll die Veranstaltung wie bislang begleiten und die breite Öffentlichkeit über Details in real time informieren.
20. Es sollte untersucht werden, über welche Kanäle die Information zwischen den Teilnehmenden und von den Teilnehmenden in die breite Öffentlichkeit am besten läuft.
21. Die Einbeziehung der lokalen Öffentlichkeit in die Durchführung der Konferenz wird empfohlen.
22. Es wird ebenfalls empfohlen, den Anschluss an die Fach-Community durch geplante Fachveröffentlichungen zum Thema Freiwilligendienste zu beschleunigen.

Zur Evaluation

23. Die Evaluation ist Bestandteil des Projektmanagements und soll zukünftig so behandelt werden. Das heißt:
 - Sensibilisierung des Managementteams zum Thema partizipative Evaluation,
 - strukturelle Einbettung der Evaluationskonzeption ins Managementkonzept, mit der Folge, dass die Evaluation schon in der Planung und Vorbereitungs-

phase berücksichtigt wird. Dadurch wäre eine „Vorher-Nachher“-Messung besser möglich.

- Sensibilisierung der Teilnehmenden zum Thema partizipative Evaluation und Entwicklung von Instrumenten, die die höchste Partizipation der Teilnehmenden absichert.
 - Einbringung der Evaluation als Workshop-Thema mit dem unmittelbaren Ziel, Teilnehmende für die Durchführung der laufenden Konferenz-Evaluation als Evaluatoren(-helfer) zu gewinnen.
24. Für die Optimierung der Konferenzwirkungen auf die Teilnehmenden wird eine begleitende Evaluation für die zukünftigen zwei Konferenzen empfohlen. Die Ergebnisse werden einen hohen Wert für die praktische Weiterentwicklung der Konferenz darstellen.
25. Für die Feststellung der Wirkungen der Konferenz auf die Teilnehmenden, im Sinne von nachhaltigen Engagement und den daraus resultierenden Veränderungen, wird eine wirkungsorientierte Evaluation der Teilnehmenden in 2009 zum Jahresende 2011 empfohlen.

Effizienzmessung

26. Die Effektivitätsausrichtung der präsenten Evaluation würde durch eine Effizienzmessung der Projektdurchführung mithilfe einer Kosten-Nutzen-Analyse sinnvoll ergänzt werden.

Quellenverzeichnis

Interne Dokumentation

Konzept und Rahmenbedingungen zur Konferenz
„undjetzt?!“

Fachliteratur

Breilmann, Ulrich (1995): Dimensionen der Organisationsstruktur. In: zfo, Jg. 1995, Ausgabe Nr. 3, S. 159–164.

Czarniawska, Barbara (2007): Shadowing and other techniques for doing fieldwork in modern societies. 1. [uppl.]. Malmö, Oslo, Koege, Herndon (VA), Abingdon: Liber

Deuringer, Christian (2000): Organisation und Change-Management. Ein ganzheitlicher Strukturansatz zur Förderung organisatorischer Flexibilität. Univ. der Bundeswehr, Diss. u.d.T.: Christian Deuringer: Change-Management - Plädoyer für ein differenziertes Organisationsverständnis--München, 1999. Wiesbaden: Dt. Univ.-Verl.

Drucker, Peter F. (1992): Managing the non-profit organization. Practices and principles. 1st ed. New York: HarperBusiness.

Flick, Uwe (2006): Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte - Methoden - Umsetzung. Orig.-Ausg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Orig.-Ausg., vollst. überarb. und erw. Neuausg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Jennings D. F.; Seaman S. L.(1994): High and Low Levels of Organizational Adaptation. Empirical Analysis of Strategy Structure and Performance. In: Strategic Management Journal, Jg. 1994, Ausgabe 6, S. 459–476.

Kromrey, Helmut; Strübing, Jörg (2009): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. 12. überarb. und ergänzte Aufl. Stuttgart: Lucius & Lucius

Lamnek, Siegfried (2008): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 4., vollst. überarb. Aufl., [Nachdr.]. Weinheim: Beltz PVU.

Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 10., neu ausgestattete Aufl., Dr. nach Typoskr. Weinheim: Beltz (Beltz Pädagogik).

Webliographie

Ludwig-Mayerhofer, W. (2010): ILMES - Literatur. Online verfügbar unter <http://www.lrz-muenchen.de/~wlm/ilmlit.htm#LINC1>, zuletzt geprüft am 25.01.2010.

<http://www.politikorange.info> (zuletzt geprüft am 01.10.2009)

<http://grenzenlos.org> (zuletzt geprüft am 01.10.2009)

<http://www.idem-network.org> (zuletzt geprüft am 01.10.2009)

<http://www.undjetzt-konferenz.de> (zuletzt geprüft am 01.10.2009)

Anlagen

I. Erwartungen der Teilnehmenden an die Konferenz

- 1 Menschen, Ansichten, Eindrücke, Wissen
- 2 Konkrete Ideen und Projektvorschläge, in denen ich mich einbringen kann, um einen geringen Beitrag zur globalen Gerechtigkeit zu liefern
- 3 Thematische Vertiefung von Teambildung, gewaltfreier Kommunikation und Friedensforschung, Zusammen mit anderen Rückkehrerinnen an Themen und möglichen Umsetzungsstrategien arbeiten
- 4 viel Austausch, neue Anknüpfungspunkte für weiteres Engagement finden, mehr Lernen darüber, wie ich Projekte und Ideen umsetzen kann, gute Zeit mit interessanten Menschen
- 5 Anregungen und Informationen bzgl. Projektbetreuung/-management und Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung und Vernetzung von Deutschland aus
- 6 Austausch, Horizont- und Wissenserweiterung
- 7 Austausch, Diskussion zu EZ-Themen
- 8 Austausch, Information, Vernetzung, Ideen
- 9 hauptsächlich ein paar neue Möglichkeiten der Organisation eines Vereins / ehemaliger Freiwilliger kennen zu lernen
- 10 Ich hoffe, mehr über Rückkehrerarbeit und die Möglichkeiten von Freiwilligen nach ihrer Rückkehr zu erfahren und dies in meine spätere Arbeit mit Freiwilligen einbringen zu können.
- 11 Infos über Jobmöglichkeiten im Bereich Entwicklungshilfe / Entwicklungszusammenarbeit, einen tieferen Einblick in Strukturen und Hintergründe von sozialen Problemen gewinnen und verstehen, Austausch mit anderen Freiwilligen
- 12 Horizontenerweiterung, möglicherweise ein Projekt auf die Beine stellen oder ein vorhandenes Projekt ausbauen.
- 13 Mehr über EZ erfahren, Organisationen kennen lernen, Kontakte knüpfen, gerne auch für die (berufliche) Zukunft.
- 14 Austausch mit anderen Freiwilligen aus aller Welt, interessante Vorträge und Workshops, aus denen ich etwas mitnehmen um eigene Projekte und Ideen zu verwirklichen
- 15 Informationen über Möglichkeiten sich weiter in der Entwicklungsarbeit einzusetzen, Kontakte mit Entwicklungsdiensten / Organisationen
- 16 Kontakte und Impulse für das Leben in Deutschland
- 17 Ich hoffe Menschen mit ähnlichen Interessen, Engagement und Ambitionen kennen zu lernen, Erfahrungen, Ideen und Zukunftspläne auszutauschen, neue Ideen für die praktische Arbeit in Deutschland und Europa zu bekommen, gemeinsam interessante Themen in Workshops zu bearbeiten
- 18 Ich hoffe auf viele interessante und spannende Themen/Gespräche/Menschen und eine Plattform des Austauschs und Networkings.
- 19 Ein interessanter Erfahrungsaustausch und konkrete Ideenbörse und -entwicklung für zukünftiges Engagement. Kritische Reflexion von "weltwärts".
- 20 mehr über entwicklungspolitische Tätigkeiten zu erfahren und neue Kontakte zu knüpfen.
- 21 Ich erhoffe mir, durch die Konferenz mehr über Entwicklungszusammenarbeit und die konkrete Umsetzung in Projekten zu erfahren. Die Workshops bieten eine riesige Bandbreite an Informationen zu Freiwilligenhilfe und ich freue mich viele davon kennen zu lernen. Ich hoffe auch Anregungen zu bekommen wie ich mich selbst jetzt und in Zukunft engagieren kann. Und natürlich freue ich mich auf die viele nette und initiative Leute.
- 22 Ich erwarte interessante Leute kennenlernen, über Projekte zu erfahren, und mögliche Netzwerke über meine Netzwerke zu ermöglichen.
- 23 Vernetzung, frische Ideen, Motivation neue Projekte zu realisieren, tanzen, baden....
- 24 Austausch, Erweiterung von Perspektiven, Kompetenzerweiterung

- 25 andere ehemalige freiwillige kennenzulernen und dauerhafte Kontakte zu knüpfen, Erfahrungsaustausch, Ideenaustausch, neue Projekte und Arbeit zu finden, interessante Workshops, Lernen
- 26 Ein großer Austausch, bei dem alle mit einem "Mehrwert" im Gepäck (neue Ideen, gefundene Projektgruppen etc.) am Ende nach Hause reisen.
- 27 Meine Erwartungen sind diese, dass ich mehr Erfahrungen in der KEZ sammeln möchte. Ich freu mich darauf zu hören, was andere während ihres Auslandsaufenthaltes erlebt haben. Neue Ideen zu erhalten, was an Projekte in EL getan werden kann. Mehr über die Strukturen einiger Organisationen zu erfahren.
- 28 Ich freue mich wie gesagt auf einen regen Austausch, neue Verbindungen zu Menschen mit einer interessanten Geschichte. Außerdem hoffe ich auf neue Blickwinkel und auf das Erwerben von neuen Eindrücken und Erfahrungen
- 29 Hm. Zum einen ist mir der Austausch mit anderen Freiwilligen unglaublich wichtig. Aber ich möchte auch angeregt werden, wie es nach dem Freiwilligendienst weitergehen kann.
- 30 viele spannende Menschen treffen und miteinander ins Gespräch kommen, sich vernetzen, Inspiration
- 31 Austausch von Erfahrungen, Aufbau von Kontakten zur aktiven Weiterarbeit, Kreatives, enthusiastisches Engagement
- 32 Ich hoffe dass ich auf der Konferenz viele Möglichkeiten für den Austausch mit anderen Freiwilligen haben werde. Außerdem erwarte ich Anregungen für meine Diplomarbeit, die ich im Bereich der Analyse der Effizienz von Freiwilligenarbeit aus Sicht der Projekte schreiben möchte.
- 33 Ich hoffe auf der Konferenz neue Ideen und Anregungen zu erhalten. Da ich derzeit noch kein eigenes Projekt plane bin ich auf die bereits bestehenden sehr gespannt und hoffe einen Bereich zu finden, in dem ich mich mit engagieren kann. Zudem bin ich sehr gespannt auf die Vorträge und die Workshops, vor allem zum Thema Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Projektmanagement und Armut bekämpfen.
- 34 Meine Erwartungen sind Anregungen für die Zukunft zu sammeln, Freiwilligendienst aus anderen Blickwinkeln kennen zu lernen und eigene Erfahrungen mit anderen zu teilen.
- 35 Mich im Fotografieren weiter ausprobieren. Austausch mit Anderen. Anregungen und noch das ein oder andere dazu lernen.
- 36 Interessante Inputs und Tipps für die Weiterarbeit. Vor allem interessiert an den Workshop Fundraising und Projektmanagement
- 37 Ich möchte neue Möglichkeiten entdecken, Bildung in die Welt zu bringen. Ich möchte andere Sichtweisen kennen lernen, welche Schlüsse andere Freiwillige aus ihrem Jahr gezogen haben. Außerdem erwarte ich, in den Vorträgen und Workshops viel Wissen mitnehmen zu können, das man nicht so deutlich in der Zeitung liest.
- 38 Informationen, spannende Diskussionen, interessante Menschen und Berichte
- 39 Viele spannende Leute treffen, Denkanstöße durch Vorträge und Praxiswissen aus den Workshops. Jede Menge Spaß drumherum und mittendrin.
- 40 Gleichgesinnte treffen, mit denen man sich austauschen kann (vielleicht hat jemand Interesse, mir bei der Weiterentwicklung meines Projektes zu helfen?!), viel Horizonterweiterung und Inspiration, Denkanstöße, neue Ideen Spaß und noch viel mehr! :)
- 41 Austausch mit anderen Freiwilligen, neue Ideen und Impulse für entwicklungspolitisches Engagement, interessante Gespräche und Vorträge - und natürlich viel Spaß
- 42 Interessante Erfahrungen, möglicher Einstieg in ein interessantes Projekt, Fähigkeiten weiterentwickeln, Austausch mit anderen "Leidensgenossen"
- 43 (Erfahrungs)Austausch/Begegnung mit anderen ehemaligen Freiwilligen, neue Ideen/Projekte entwickeln und kennenlernen, damit ich mich auch während meines Studiums hier in Deutschland noch konkreter entwicklungspolitisch engagieren kann.
- 44 Erfahrungsaustausch, mehr über Projekte etc. in verschiedenen Ländern lernen..
- 45 Ich möchte andere Menschen mit ähnlichen Interessen kennenlernen und viel lernen.

- 46 Mein Interesse im Netzwerkprojekt fördern
- 47 Ideen und Impulse für ehrenamtliche und vielleicht irgendwann hauptberufliche Arbeit
- 48 ich möchte viel lernen und kennenlernen
- 49 Neue Fähigkeiten erwerben, Leute kennenlernen und Kontakte knüpfen, auf neue Ideen kommen
- 50 Ich bin auf der Suche nach einem geeigneten Projekt, wo ich mich auch neben meinem Job gut einbringen kann; Kontakte zu Hilfsorganisationen aufbauen; Erfahrungsaustausch; Entwicklungspolitische Weiterbildung
- 51 Aufschluss über Möglichkeiten im Bereich der Entwicklungshilfe, besonders über die Arbeit vor Ort (im entsprechenden Land).
- 52 viele Interessante Themen. Neue Ideen zu bekommen, wie man eigene Projekte noch besser gestalten kann. Welche weiteren Möglichkeiten es gibt, sich entwicklungspolitisch zu engagieren
- 53 Wie bereits erwähnt verspreche ich mir, neues über die Möglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit zu lernen, mich mit Gleichgesinnten austauschen zu können und von den Referenten zu lernen.
- 54 vieles, wird auf jeden Fall gut ;-)
- 55 Neue Kontakte knuepfen, Ideen sammeln und Plaene schmieden
- 56 Ideenexplosion, effektiver Erfahrungsaustausch, Social Networking
- 57 Ich erhoffe mir neue Erkenntnisse im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und bezüglich der Fähigkeiten eigene Projekte aufzubauen und zu organisieren. Außerdem Kontakte zu Leuten, die ähnliche Interessen haben und Erfahrungen, um diese auszutauschen und evtl. zusammen Projekte zu gestalten. Aber auch Informationen über neue und andere Projekte und Mitwirkungsmöglichkeiten in ihnen.
- 58 Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen, Erstellung neuer Kontakte und sammeln von Informationen über andere Projekte sowie Möglichkeiten der aktiven Mitwirkung
- 59 neue Kontakte, was kann ich mit meinen Erfahrungen anfangen, wie kann ich sie in Deutschland einsetzen, am besten natürlich in welchem Unternehmen kann wie und wann von einem sozialen Jahr profitieren, wie kann ich mich einbringen...
- 60 Moeglichkeiten fuer die Zukunft und Gleichesinnte finden mit denen sich vielleicht etwas aufbauen laesst.
- 61 Horizont erweitern, Anregungen erhalten.
- 62 Ich hoffe, dass ich neues in den Workshops und im Austausch mit den anderen Teilnehmern lernen werden, neue Anregungen und Inspiration für neue Projekte bekomme. Insgesamt hoffe ich neue interessante Leute zu treffen und neue engagierte Mitglieder für unseren Verein zu gewinnen.
- 63 viele interessante Themen/ Workshops/ Vorträge,
- 64 Mich mit anderen ehemaligen Freiwilligen zu treffen, neue Anregungen bekommen, mehr über Methoden und Möglichkeiten zu erfahren
- 65 Kontakte knüpfen, Austausch
- 66 ein fruchtbares Treffen von vielen interessanten Menschen, die sich zusammentun wollen um weiter zu suchen nach dem, was Sinn macht. Neue Kontakte und Kollegen im Sozialen-Projekte-Netzwerk, Erlebnisberichte, herangehen an Fragen des Rückkehrens, des Kulturschocks, des Positivbleibens obwohl die Welt aus den Fugen ist...
- 67 Ich erwarte genügend Inspiration für ein eigenes Projekt, denn ich könnte mir gut vorstellen irgendwann in einem Beruf in Bezug auf interkulturellem Austausch zu arbeiten.
- 68 begegnungen mit interessierten jungen menschen
- 69 Viel Interessantes und Wissenswertes lernen, evt. Kontakte legen
- 70 Neue Projektideen bekommen, interessante Menschen kennen lernen, neue Impulse, Erfahrungsaustausch, Verstärkte Vernetzung ehemaliger Freiwilliger

- 71 Lernen, Wissensaustausch und gute Erfahrungen anderer Menschen
- 72 Von der Projektidee zur Umsetzung (Projektmanagement etc.)
- 73 Austausch
- 74 eine intensive Woche mit vielen neuen Erkenntnissen, neuen Fragen, spannenden Begegnungen, neuen Impulsen, Energien und vielem mehr...
- 75 Praktische Hilfestellungen beim Projektmanagement
- 76 Austausch mit anderen Freiwilligen und gegenseitiges Lernen; Ideen, wie ich meinen Einsatz auch weiterhin einbringen kann
- 77 Austausch mit anderen Freiwilligen, um neue Blickwinkel auf eigene Erfahrungen zu bekommen; Lernen von anderen Erfahrungen, um einseitige Sichtweisen zu vermeiden Ideen, wie man seine Erfahrungen einbringen und sich engagieren kann
- 78 interessanter Austausch
- 79 Leute kennenlernen und Kontakte knüpfen, darüber reden, was mit der Erfahrung Freiwilligendienst anzufangen ist, Projektideen und Motivation sammeln
- 80 Ich hoffe, dass ich Menschen treffe, die genauso gerne wie ich aktiv werden wollen - nicht nur reden, sondern etwas konkret und motiviert anpacken!
- 81 Spannende Diskussionen und neue Ideen, Erfahrungen, Gedanken Gefühle wie andere Menschen mit der Frage und jetzt ?!
- 82 Austausch mit ehemaligen Freiwilligen, ein Überblick über die verschiedenen Arbeitsbereiche in der Entwicklungspolitik und evtl. das Knüpfen von Kontakten mit interessanten Organisationen, Projekten, NGOs etc.
- 83 Inspiration, insbesondere auch methodisch im Hinblick auf das Ehemaligentreffen meiner eigenen Organisation. (Vereinsrecht; Teammanagement)
- 84 Andere Menschen mit den gleichen/ähnlichen Interessen, deren Geschichten und Vergangenheiten und Zukunftsideen kennenlernen und mir selber auch etwas klarer werden ueber meine Zukunftsvorstellungen
- 85 Interessante Leute, Workshops und Begegnungen
- 86 Einen interessanten Austausch zu schaffen und auch weiterhin aktiv zu bleiben.
- 87 Ich brauch ein Ventil, eine Tätigkeit, die mir hilft, das, was ich erlebt habe zu nutzen. Ich muss was tun und weiss nicht was.
- 88 mehr über Entwicklungszusammenarbeit lernen/erfahren - eine Möglichkeit finden sich selbst einzubringen, zu engagieren etc.
- 89 Austausch und Input von vielen interessanten Menschen, Projektanregungen, Organisationsstruktur von Projekten, Möglichkeiten der Selbstorganisation, Förderquellen
- 90 Spannende Begegnungen mit interessanten Persönlichkeiten aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen!
- 91 Ich habe keine Konkreten Vorstellungen, jedoch hoffe ich viele Kontakte zu knüpfen und mich in Zukunft in interessante Projekte einbringen zu können.
- 92 Ich möchte möglichst viele neue Leute kennenlernen und mit ihnen Erfahrungen austauschen. Ich bin sicher, dass es lustig, spannend und lehrreich wird.
- 93 Lernen
- 94 Gleichgesinnte kennen lernen, mich für die Vereinsarbeit fortbilden
- 95 Motivation, Information und Tipps in Sachen Fundraising
- 96 Austausch und Anregungen für interessante Projekte; nützliche Informationen zur praktischen Umsetzung von Projekten (Finanzierung, Vereinsgründung etc.)

- 97 Perspektiven gewinnen, evtl. für späteres berufliches Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit, interessante Leute treffen, neue Projekte kennenlernen (Vielleicht finde ich DAS Projekt, in dem ich mich engagieren kann, wer weiß?)
- 98 Austausch von Erfahrungen mit anderen Freiwilligen; neue Perspektiven fuer zukuenftiges Engagement
- 99 Ich hoffe auf einen lebhaften Erfahrungsaustausch mit anderen ehemaligen Freiwilligen, sowie die Planung zukünftiger gemeinsamer Projekte. Außerdem erhoffe ich mir mehr in den Bereichen Projektmanagement, Bildungsarbeit, Fundraising usw. zu lernen und natürlich auch eine schöne Zeit zu haben und neue Kontakte zu gewinnen.
- 100 Ideen für Engagement, Austausch mit anderen,
- 101 Informationen erhalten über weitere möglichkeiten sich zu engagieren und leute zu finden mit denen man eventuell gemeinsam arbeitet
- 102 methodische Ansätze begreifen und gestalten lernen hinsichtlich entwicklungspolitischer Projektarbeit und einen Überblick erhalten über Gruppen, Aktivitäten und die Vielfältigkeit an Vorstellungen zur Gestaltung unserer Gesellschaft. Gemeinschaft leben.

II. Frei formulierte Bemerkungen und Anregungen zu den Workshops (Selektion)

| | |
|---|---|
| Diaspora und EZ | spannender Vortrag über wichtiges Thema hätte von mehr Aktivitäten profitiert |
| Visionsaggregate | zu wenig Zeit; praktisches länger als nur einen Nachmittag anbieten |
| Drittmittelakquise | sehr informativ und praxisnah hätte auch ganztägig sein können Erwartung: konkrete Spendenquellen für nicht europ. Projekte |
| Fundraising | Evtl. mehr Praxis neue Denkweise und Impulse ich habe echt viel Inspiration für mein Projekt bekommen. Danke |
| Fundraising II | Gute Beispiele und Hintergründe aber keine Arbeit an eigenen Projekten praxisnaher als Fundraising I |
| Globales Lernen | sehr interessante Erfahrungen gemacht war absolut super. Tolle Kursleiterin Beschreibung im Programm stimmte nicht ganz mit Inhalten überein hatte mir unter globalem lernen was anderes vorgestellt. Ging so aus dem Programm nicht hervor ich hatte mir mehr Ideen erhofft zu bekommen wie man Vorurteile in der EZ abbauen kann trotz eines gesamten Tages ist die Zeit nicht für alles ausreichend sinnvoll ganztägig; Methodenvielfalt wichtig! Ideen waren toll, aber es benötigte Vertiefung wofür Zeit nicht reichte sehr interaktiv genial, sehr praxisnah und hilfreich Methoden auch für außerschulischen Bereich bsp. Straße wären toll gewesen |
| Web 2.0 for Development | super als basic Kurs. Viele gute Tipps |
| Web 2.0. Kampagnenplanung | ein paar mehr praktische Versuche; der Projektleiter ist ein super Kontakt |
| Interessenvertretung am Beispiel <i>weltwärts</i> | Interessanter Einblick in das Zusammenwirken von Akteuren sehr interessanter und praktischer Workshop Freiraum zum Diskutieren, gute Vorbereitung evtl. mehr Zeit für komplexe Aufgabenstellungen in Kleingruppen; eingeschränkte Themenbezüge Zeitmanagement verbessern |

| | |
|--------------------------------------|--|
| Kleines Budget große Wirkung | <p>sehr nette Atmosphäre</p> <p>empfehlenswert</p> <p>Ziele und Erwartungen klarer abfragen; Ergebnisse formulieren</p> |
| Wirkungen der EZ | <p>sehr spannend und informativ; auch Materialien waren gut aufbereitet</p> <p>mehr Praxisbezug; mehr Einbindung der TN</p> <p>Inhalt anders ausgeschrieben als erwartet aber dennoch gut!</p> <p>sehr intensiv und konkret; vielleicht mehr Diskussionszeit</p> |
| Vereinte Nationen und die EZ | <p>mehr Zeit einplanen; sehr komplexes Thema</p> |
| Organisationsentwicklung | <p>mehr Visualisierung bei Aufgaben Präsentation; wenig konkrete Aufgabenstellung</p> |
| Mikrokredite | <p>mit Film wäre es besser gewesen</p> <p>Positiv: Diskussionsrunde</p> <p>zu viel Vorwissen vorausgesetzt</p> <p>leider hat Film nicht geklappt</p> <p>Thema interessant; wenig Abwechslung in Kursgestaltung</p> |
| Zurück in die Zukunft | <p>Zeit war für dieses Thema viel zu knapp</p> <p>hat sehr viel Spaß gemacht sich auszutauschen</p> <p>bei persönlichen Themen bitte auf Filmteam/Presse verzichten</p> <p>Zeit zu knapp</p> |
| Grafik und Design | <p>super!</p> <p>Fehlt: Computer</p> <p>hat mir sehr gut gefallen</p> <p>Beispiele wären schön gewesen..sau guter Workshop</p> |
| Die Rolle der Markenfirmen | <p>wir haben uns darüber ausgetauscht wie wir die Welt verbessern können. Das war großartig</p> <p>eigene angenehme Atmosphäre und ein gutes Portal für regen Austausch</p> <p>toll! Hat mich unheimlich inspiriert wieder stärker sozial aktiv zu werden</p> |
| Entdeckung der Gewaltfreiheit | <p>sehr schöner Workshop, zu wenig Zeit</p> <p>sehr inspirierend, spannend und gut!</p> <p>hat mich inspiriert mich mit der Thematik weiterzubeschäftigen</p> <p>sehr gute Teamer-Zusammenarbeit, teilnehmerorientiert, interaktiv, wohlwollend</p> <p>ich habe eine klare Linie vermisst; dennoch interessant</p> <p>unbedingt mehr davon</p> |
| | <p>ich wollte kritisch bewerten...aber der Kurs war viel besser als erwartet!!!</p> |

| | |
|--|--|
| Armut | <p>Erwartung der TN: Lösungsansätze, fehlte leider! Fachwissen vermitteln würde dem Kurs eine gewisse Basis geben sehr gute Methode zum Verständnis von Armut interessante Gespräche und eine warme Atmosphäre</p> |
| Entschuldung | <p>zu wenig Zeit sehr gute und kompetente Erklärungen 2. Teil etwas trocken; zu wenig Interaktion</p> |
| Frieden | <p>etw. weniger Berufsfindung Diskussion sympathischer engagierter Dozent hat mir Impulse gegeben und gezeigt dass ich in den Bereich gehen möchte</p> |
| Wasser | <p>guter referent, weil selbst sehr kritisch-keine GTZ Werbung sondern selbst kritisch und diskussionsfreudig leider keine Gruppenarbeit vorgesehen</p> |
| Gute Entscheidungen treffen | <p>netter Kurs insgesamt; es haben Vorschläge für ein wie will ich Leben gefehlt hätte ein wenig mehr Theorie sein können</p> |
| Globalisierungskritischer Stadtrundgang | <p>der eigentliche Stadtrundgang wäre als ganzheitliches Bsp. Interessant gewesen Stadtrundgang aktiv erproben in Potsdam Wo war der Stadtrundgang?</p> |
| Bildung | <p>ich freue mich an diesem Kurs teilgenommen zu haben Im Vordergrund stand der Austausch, das hat sehr gut gefallen zu viele Erfahrungsberichte aber gute Länderberichte zu theoretisch</p> |
| Ernährung sichern | <p>alle haben sich was anderes vorgestellt; die Stimmung war recht unzufrieden Mmm, wer hat da unzureichend vorbereitet? Kommunikationsproblem? hatte leider nichts mit dem Thema zu tun</p> |
| Soziale Sicherung | <p>der beste Workshop den ich hier hatte hohe fachliche Kompetenz; Bezüge zur Realität vorhanden sehr tolles Seminar; viel Input (vor allem aufgrund der kleinen Teilnehmerzahl) kleine Kurse sind super!</p> |
| MDG | <p>Danke</p> |
| Teambildung | <p>insgesamt war der Kurs super, besonders die praktischen Elemente. Gerne hätte ich noch mehr Tipps für eine Verbesserung der Gruppenarbeit bekommen konkrete Handlungsstrategien fehlten. Sehr positives Auftreten des Referenten auf TN</p> |

bezogen

empfiehlt sich einen solchen Kurs noch länger und dadurch intensiver zu machen
auch aus thematischen Gründen waren viele Fragen nicht zu beantworten

gute Struktur; klare den TN entsprechende Sprache
vielleicht könnte man sich noch mehr mit möglichen Problemen im Teambildung
beschäftigen

Frieden durch Geld

es war schwer für mich eine englischen Text zu verstehen
Tagesseminar draus machen